Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und gesetzl. Feiertage.

Abonnementspreis
frei ins Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage und dem 8seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt" 65 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Rotationsdruck und Verlag, sowie für die Inserate verantwortlich: Viktor Schauzer, Dortmund.

verbunden mit dem
Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.
Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.
Jeder Abonnent ist auf Grund unserer Statuten mit 300 Mark kostenlos gegen tödlichen Unfall versichert!

Inserate
die 5gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Reklamen
die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg.
Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Erfüllungsort Dortmund.
Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Sonnemann, Dortmund.

Nr. 156. | Dortmund, Dienstag, den 7. Juli 1914. | 31. Jahrg.

Erstes Blatt.

Deutschland in der Führung.

Mehr und mehr befestigen sich die Bestrebungen, die den Arbeiterschutz auf eine international gleichmäßige Höhe zu bringen trachten. Im kommenden Herbst soll in dieser Beziehung wieder ein merklicher Schritt vorwärts getan werden. Es handelt sich um eine neue Konferenz, zu welcher der Schweizerische Bundesrat nach Bern eingeladen hat. Eine solche Konferenz tagte daselbst bereits vor einem Jahre. Die Grundzüge, die damals von den Delegierten der verschiedenen Regierungen anerkannt und ihren Heimatstaaten zur Beachtung übermittelt wurden, werden von der bevorstehenden Konferenz dann voraussichtlich zu gültigem Beschluß erhoben werden.

Es handelt sich diesmal um die weiblichen und die jugendlichen Arbeiter. Für die jugendlichen soll die industrielle Nachtarbeit bis zum vollendeten 14. Jahre überhaupt verboten werden. Auch soll die Dauer der täglichen Arbeitszeit für diese Kategorie nicht mehr als zehn Stunden täglich betragen. Letztere Bestimmung gilt auch für die Arbeiterinnen. Vom 14. bis zum 16. Jahre aber nur aus besonderen gesetzlich zugestandenen Gründen, stattfinden.

Die deutsche Regierung hat es nicht schwer, sich an diesen Beratungen zu beteiligen, denn das, was hier verlangt wird, ist in Deutschland im Großen und Ganzen bereits Tatsache. Doch fehlt es nicht an anderen Staaten, die von dem deutschen Beispiel noch zu lernen haben werden. Gerade hierin beruht auch der Segen solcher internationalen Konferenzen. Da werden die am weitesten vorgeschrittenen Staaten in sozialen Dingen den anderen zum Muster dienen. Denn immerhin gelten die Imponderabilien in den internationalen Beziehungen so viel, daß kein zivilisierter Staat gern in den letzten Reihen zurück bleiben möchte. Wenn nicht das Ehrgefühl seiner Regierung und seiner einflußreichen Gesellschaftsschichten aus solcher unehrenhaften Stellung hinausdrängt, so wird die Triebkraft des sozialen Fortschritts doch in den Arbeiterkreisen entsprechend vermehrt werden, wenn die Konferenzverhandlungen den Vergleich mit den fortgeschritteneren Staaten bekannt geben. Staaten aber, die an sich schon in der vorderen Reihe stehen, werden gewiß Wert darauf legen, diese Stellung auch zu wahren, und werden, um nicht eingeholt oder gar überholt zu werden, die soziale Gesetzgebung auch bei sich daheim nicht still stehn lassen. So werden die einen getrieben, die anderen drängen von selbst vorwärts.

Die fortschreitende Regelung des Arbeiterschutzes ist ja auch aus rein praktischen Gründen unentbehrlich. Die soziale Gesetzgebung legt überall der Industrie Pflichten und Lasten auf. Dagegen gibt es in den beteiligten Kreisen begreiflicherweise manchen Widerstand zu überwinden. Ein Hauptargument, das immer wiederkehrt, ist dann die Berufung auf die Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland. Wo das Ausland mit geringeren sozialen Lasten zu rechnen hat, kann es billiger liefern und das sozial fortgeschrittenere Land schlagen. So liegt es denn im Interesse aller Regierungen, darauf zu halten, daß diejenigen Staaten, die als zivilisierte gelten wollen, sich nicht durch brutale Schmutzkonkurrenz gegenseitig unterbieten und das Niveau der Menschheit im Ganzen dadurch herunterdrücken.

Zwischen den Staaten besteht hier ein analoges Verhältnis, wie zwischen den Individuen eines Erwerbszweiges. Die letzteren gehen schließlich auch aus eigenstem Interesse gegen die Schmutzkonkurrenz vor. Wenn ein Stand als Ganzes in der Höhe bleiben will, muß er die rücksichtslos egoistischen Elemente, die durch unbegrenzte Unterbietung und infolgedessen durch Pfuscharbeit oder Menschenschinderei schlimmster Art möglichst viel Gewinn an sich zu bringen suchen, aus den Reihen der Standesgenossen ausscheiden. Denn sonst würde das Existenzniveau des ganzen Standes allmählich heruntergedrückt. Auch wäre der Unterbieter von heute ja nie sicher, daß nicht morgen ein anderer käme und auch ihn nicht unterböte. Das ist bei den Staaten genau das Gleiche. Auch sie müssen sich gegenseitig dazu erziehen, ein bestimmtes Kulturniveau zu wahren, weil sonst das Herabdrücken der Kultur durch den einen das Niedergehen der Kultur auch beim andern nach sich ziehen müßte. Und schließlich beruht die Kraft jedes Staates doch immer in der Kraft der gesunden Menschen über die er verfügt. Raubbau an seinen Bürgern büßt er in kurzer Zeit selbst am schwersten. Die internationalen Arbeiterschutzkonferenzen dürfen also als eine Kulturarbeit wichtigster Art mit Freude begrüßt werden.

Deutsches Reich.

Auf Bülow's Bahnen.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Jagow, und der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Dr. Kühn, wurden, wie kurz berichtet, zu preußischen Ministern ernannt. Damit hat Herr v. Bethmann Hollweg auf den zweifellos die Anregung zu diesen Ernennungen zurückgeht, Bahnen beschritten, die zuerst Fürst Bülow einschlug. Bülow hat, wie jeder Ministerpräsident mit dem Ressortpartikularismus seiner preußischen Kollegen genug zu tun gehabt. Er förderte darum die Ernennung der Staatssekretäre der Reichsämter zu preußischen Ministern, um gegen die Ressorts ein Gegengewicht aufzubieten, denn die Staatssekretäre sind ihrer Stellung nach weit abhängiger vom Kanzler als die preußischen Minister vom Ministerpräsidenten, der nicht ihr Vorgesetzter, nur der Erste unter gleichen ist. Aus Bülows Zeit gehört noch Herr v. Tirpitz dem preußischen Ministerium an. Von den Staatssekretären, die später ins Amt traten, wurden nur Herr Dr. Delbrück mit der Würde eines preußischen Staatsministers bedacht. Das heißt: streng genommen wurde er in ihr belassen, denn Delbrück war ja, bevor er als Bethmanns Nachfolger in das Reichsamt des Innern einzog, preußischer Handelsminister. Die anderen Staatssekretäre aber blieben unter Herrn v. Bethmann der preußischen Staatsleitung fern. Was jetzt den Kanzler veranlaßt hat, von seinem bisherigen Brauche abzugehen, das entzieht sich im einzelnen der Beurteilung. Höchst wahrscheinlich haben aber mancherlei Reibungen, welche über die Kostendeckung der Heeresvorlage zwischen Reichsschatzamt und Finanzministerien der Einzelstaaten hervorgerufen wurden, Herrn v. Bethmann Hollweg bestimmt, dem Reichsschatzsekretär auch Sitz und Stimme im Kabinett des führenden Bundesstaates zu geben. Und damit die Sache nicht gar zu sehr nach einer Demonstration schmeckt, hat er auch den Staatssekretär des Auswärtigen ins preußische Ministerium befördert.

„Die Kunst der Rede",

interessante Aufsätze von D. Friedrich Naumann, die unter dieser Ueberschrift in der „Hilfe" erschienen, sind jetzt gesammelt in einer Broschüre im Verlage von Georg Reimer herausgekommen. Das Büchlein kostet 75 Pfg., und es dürfte allen denen, die öffentlich zu reden gezwungen sind, wertvolle Anregungen und allen Zuhörern nicht minder interessante Beobachtungen vermitteln.

Sozialdemokraten und Reaktion

haben in der Frage der antimonarchischen Demonstration das gleiche Sommerthema, das sie mit großer Ausführlichkeit erörtern. Auf dem elsaß-lothringischen Parteitage hat Sonntag die sozialdemokratische Fraktion des elsaß-lothringischen Landtages eine Erklärung abgeben lassen, die der Abgeordnete Peirotes verlas. Darin wird erklärt:

„Die sozialdemokratische Landtagsfraktion befaßte sich bereits vor zwar Jahren mit der Frage des Verhaltens beim Ausbringen eines Kaiserhochs im Parlament. Ausgehend von der Annahme, daß dieser Handlung eine politische Bedeutung nicht zukomme, überließ sie es jedem einzelnen Fraktionsmitgliede, nach eigenem Gutdünken, seinem eigenen Geschmack entsprechend zu handeln. Nachdem aber die Regierung und mit ihr die bürgerliche Presse aus der Frage des Verhaltens der Sozialdemokraten beim Kaiserhoch eine Staatsaktion gemacht und das verschiedene Verhalten im Parlament dahin verstehen, daß die sich von ihren Sitzen erhebenden oder sich aus dem Saal entfernenden Genossen damit der Kundgebung für den Monarchen zustimmen, während nur die im Saale sitzenbleibenden Genossen eine Gegenkundgebung veranstalten, erklärt die Fraktion, daß sie geschlossen jede monarchische Kundgebung ablehnt und auch in der Entfernung aus dem Saale beim Ausbringen des Kaiserhochs oder beim Verlesen einer kaiserlichen Botschaft eine Gegenkundgebung erblickt. Desgleichen lehnt die Fraktion ab, künftig einer etwaigen Aufforderung des Präsidenten, bei einer solchen Gelegenheit sich von den Plätzen zu erheben, Folge zu leisten.""

Das Verhalten der Reichstagsfraktion soll also auch in den Einzellandtagen Schule machen! Am interessantesten ist in der Erklärung die Stelle, wonach auch die Entfernung aus dem Saale als „Gegenkundgebung" angesehen werden soll. Bekanntlich bestreitet sogar der radikale Flügel der Reichstagsfraktion, daß die Sitzfleischdemonstranten eine antimonarchische Kundgebung beabsichtigt hätten. Hier liegt also ein seltsamer Widerspruch vor.

Freiwillige für Albanien.

Auch in Berlin hat sich jetzt ein Ausschuß gebildet, um Freiwillige für Albanien anzuwerben. Den Vorstand bilden Konsul a. D. Wackerow und Hauptmann a. D. Walter. Es dürfen aber bloß ausländische ausgediente Soldaten aller Waffengattungen, die sich auf reichsdeutschem Boden aufhalten, geworben werden. Die Anwerbung von Reichsdeutschen ist durch Paragraph 141 des R. Lts. G. B. untersagt. Freiwillige Meldungen sind natürlich jedem unbenommen, vorausgesetzt, daß er dadurch nicht mit militärischen Pflichten gegen die Heimat in Streit kommt. Innerhalb dieser Schranken kann man dem Streben die Sympathie nicht versagen, dem deutschen Standesherrn, der da in fernem, kulturfremden Lande Zwecke der Dreibundpolitik und zugleich der Zivilisation zu fördern sich bemüht, in seinem schweren Wirken nach Kräften Beistand zu bringen.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 6. Juli. Der Kaiser begab sich im Hofsonderzug von Wildpark nach Kiel, um von dort seine alljährliche Nordlandsreise anzutreten.

Frankfurt-Main, 6. Juli. Als Nachfolger Albrechts soll für den Posten des Präsidenten des Oberschulrates für Elsaß-Lothringen Dr. Ziehen-Frankfurt-Main in Aussicht genommen sein.

Würzburg, 6. Juli. Auf Sonntag, den 13. September ist der diesjährige sozialdemokratische Parteitag hier eingeladen.

Zur Affäre von Serajewo.

Das Eingreifen des Kaisers Franz Josef.

Zu der Anordnung des Kaisers, daß aus Anlaß der Ueberführung der Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg die verfügbaren Truppen der Garnison Wien ausrücken sollten, bemerkt die „Reichspost": „Ganz Wien dankt es dem Kaiser, daß er persönlich eingegriffen hat, um die schweren Taktlosigkeiten der Hofbehörden abzustellen, die sich bei dieser Trauerfeierlichkeit ereignet haben. Die Hofbehörden haben diese Leichenfeier mit einer Unsumme von groben Verstößen gegen die Pietät begangen, und die Entrüstung, die in der ganzen Wiener Bevölkerung hinauf bis in die Kreise der Generalität und der Geheimen Räte herrscht, ist namenlos. Noch niemals hat Wien eine solche Würdelosigkeit, eine solche Verletzung der Rücksichten, welche dem Kaiserhause und gar einem für Kaiser und Reich gefallenen Erzherzog-Thronfolger gebühren, erlebt. Die Anteilnahme des Heeres an dem Leichenbegängnisse eines Erzherzogs, der nächst dem Allerhöchsten Kriegsherrn der oberste Chef war, und der als Soldat bei Ausübung seiner militärischen Pflichten gestorben ist, wurde bisher künstlich verhindert. Großen Unwillen erregt es auch, als die Hunderte von Kränzen, die Zeugen der Liebe von unzähligen Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens, ja von ganzen Völkern waren, heute nachmittag auf gewöhnlichen Hoflastwagen auf den Westbahnhof geschafft wurden." — Etwa 120 Herren der ersten Familien des Reiches, Geheime Räte, Mitglieder des Herrenhauses, Kämmerer, die sich zuvor im Hotel Sacher gesammelt hatten, schlossen sich hier unmittelbar nach der Kavallerie dem Zuge an. Diese Schar, die eine glänzende Vertretung der Vertreter der ersten Geschlechter bot, hatte es sich trotz anderslautender Dispositionen für das Leichenbegängnis nicht nehmen lassen, an dem Trauerzuge teilzunehmen, und schloß sich hier, nachdem man nach längeren Verhandlungen mit dem Obersthofmeisteramt die Erlaubnis erhalten hatte, dem Zuge an.

Wien, 7. Juli. Die Angriffe, die mehrere Mitglieder des österreichischen Hochadels gegen den Oberhofmeister des Kaisers, Fürsten Montenuovo, gerichtet haben, weil dieser angeblich bei dem Leichenbegängnis des Erzherzogthronfolgers Franz Ferdinand einer alten Abneigung durch Vereinfachung des Zeremoniells Ausdruck gegeben hat, haben jetzt zur Folge gehabt, daß der Kaiser ein Handschreiben an den Fürsten richtete, in welchem es zum Schluß heißt: Ich ergreife wiederholt die Gelegenheit, ihre aufopfernde Hingebung an meine Person und an mein Haus zu betonen. Ich nehme gern Anlaß, ihnen meinen wärmsten Dank und mein fortdauerndes Vertrauen für ihre geleisteten treuen Dienste zu versichern.

Der Kaiser hat am Samstag die Kinder des verstorbenen Erzherzogs Franz Ferdinand in einer zwanzig Minuten dauernden Audienz empfangen.

Wien, 6. Juli. Der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef soll seiner nunmehr veränderten Stellung entsprechend in eine höhere Stellung in die unmittelbare Nähe des Kaisers vorrücken und mit einem Teile der organisatorischen Agenten des verstorbenen Erzherzogs betraut werden. Auch ein Teil der Repräsentationspflichten diplomatischer Natur sollen dem neuen Thronfolger zufallen.

Frauenliebe.

Roman von Clara Aulepp-Stibs. 31

„Ja, aber Du? Woher willst Du denn das wissen?"

„Na, man hat doch Brüder! Da erfährt man manchmal so etwas von der internationalen Weltenbummelei — 's ist Mode jetzt!"

„So?" Lotti staunte. Da fiel ihr ein, daß Gio sich schon früher bitter darüber beklagt hatte, wie sein Vater ihn zurückhielt, ihm auch nicht die geringste Freiheit gegönnt habe, und sie sagte: „Davon gehört habe ich durch meinen Mann, aber Du übertreibst denn doch ein bißchen! Ich wäre ja glücklich, wenn nur Gio reisen könnte! Wenn es nötig ist, kann ich ihn schon zuweilen vertreten, Herr Vogt hat mich über vieles orientiert; man interessiert sich doch dafür. Es macht mir solche Freude, Gio ein wenig unterstützen zu können, und das mußt Du doch sagen, es ist ein groß angelegtes, schönes Werk hier!"

„Ja, das ist es ja!" gab Ria Forster bereitwillig zu.

„Nun sieh, und vieles davon die Arbeit eines ganzen Lebens — das des Kommerzienrats! Man muß gerecht sein, Ria; ich billige seine Härten nicht, aber ich verleugne auch das Gute nicht, was er geschaffen!"

„Nun, das tue ich auch nicht! Aber für wen hat er es denn geschaffen, doch für seinen Sohn? Und den hält er wie einen Beamten! — Nein, Lotti, Du bist viel zu gut. Du willst den Eigensinn des alten Herrn durchaus nicht erkennen!"

Da stieg ein herbes Wehgefühl in der Frau auf; ein Wort des Widerspruchs schwebte ihr auf der Zunge, denn wie viel hatte sie gerade unter dem Eigensinn desselben zu leiden gehabt! Aber sie schaute vor sich auf den Boden und schwieg.

Bis zum heutigen Tage war der Kommerzienrat ans Lager gefesselt gewesen, heute zum ersten Male hatte man ihn auf einen Lehnstuhl gebettet.

Giovanni wollte eben zu ihm. Er war im Schlafzimmer mit seiner Toilette beschäftigt, als Lotti eintrat.

„Du gehst zum Vater! Willst Du Mutti diese Zeilen von mir mitnehmen?"

„Gewiß, gern! Liebesbriefe?" lächelte er.

„Ja, selbstredend, was denkst Du denn? Mutter und Tochter —" erwiderte sie drollig ernst.

„Haben sich furchtbar viel wichtige Dinge zu schreiben, erkenne ich stets an. Frauchen, das weißt Du!"

„Ja, aber Gio, mal Scherz beiseite jetzt, siehst Du, Ria meint auch, ein paar Wochen in Italien würden Dir so gut tun, der Arzt hat Dich schon im Februar forthaben wollen — geh doch jetzt mit!"

„Nun und Du?"

„Ich bleibe hier und helfe!"

„Nein, Herzlieb! Das wird nicht gehen! Entweder Du mit oder gar nicht! Aber ich muß offen gestehen, daran gedacht habe ich auch — dieser gräßliche Husten! Ich will doch Herrn Vogt einmal telephonieren, und zwar gleich. Man sollte doch meinen, die Leute könnten einmal ein paar Wochen allein fertig werden!"

Da erzählte nun Lotti das von Ria soeben Gehörte. Gio nickte mehrmals amüsiert mit dem Kopfe.

Schließlich meinte er: „Deine Freundin hat ganz recht! So geht es faktisch zu in der Welt! Wer heutzutage Geld hat, der versteht es auch durchzubringen! Das lernt sich leichter, als das Verdienen!"

Lotti seufzte; ihre Augen wurden groß und starr, sie dachte an die dunklen Morgenwanderungen durch Schnee und Kälte, dachte an die ihr damals begegnenden frierenden Kinder — an Lisa Larsens Heimarbeit und sagte beklommen: „Ja, Gio, ich weiß! O, da sei Gott vor, daß wir Geld durchbringen! Nein, nein, nur — Du mußt jetzt hier aus den wechselnden Witterungsverhältnissen heraus. Du könntest doch mit dem Vater einmal sprechen!"

Giovanni nickte. „Kann ich machen! Und übrigens — hat Mutti dem Papa wohl einmal eine Andeutung gemacht, daß wir einen Flügel gekauft haben?"

Lotti zuckte die Achseln. „Das kann ich nicht sagen, man mußte doch bisher noch die kleinste Aufregung vermeiden, da muß Mutti vorsichtig sein; sie wagte es schwerlich schon!"

„Dann will ich es ihm heute sagen; er ist ja wieder außer Bett!"

„Beides zusammen? Italienreise und dieses? Ich glaube, das darfst Du nicht wagen, Gio!" Lottis Gesicht sah ängstlich aus.

Er strich ihr kosend über die Wangen. „Lieb, nur nicht gleich Angst haben! Ich werde schon vorsichtig sein!"

„Versprich es mir!" bat sie und hielt seine Hand fest.

„Aber gern, wenn Dich das beruhigt! Also, mein Manneswort! Ist das genug?" lächelte er.

„O, scherze nicht darüber; mir ist so angst!"

„Ach, die kommt nicht daher!" Er flüsterte ihr ein paar Worte ins Ohr, da wurde sie rot, wandte sich mit einem reizenden Schmollen ab.

Er lachte leise auf, ging nach der Tür, warf ihr einen Kußfinger zu und rief: „Komm doch dann einmal in mein Zimmer, wenn Vogt da ist, ja? Da wirst Du ja gleich hören, was er sagt!"

„Gut, ich komme!"

Herr Vogt gab vollständig günstigen Bescheid. Dem erfahrenen, kenntnisreichen Mann war es gewissermaßen eine Wohltat, seine Tätigkeit ausdehnen zu können, sozusagen die Verantwortlichkeit auf seine Schultern zu nehmen.

Vor ihm stand der zukünftige Herr! Seine Brust hob sich förmlich im stolzen Bewußtsein, diesem jetzt seine Leistungsfähigkeit beweisen zu können.

Bisher hatte die strenge, aber auch kleinliche Ueberwachung, das fortwährende Nörgeln und Kritisieren des Kommerzienrats ihm manche trübe Stunde bereitet, doch seitdem der fern, begann er aufzuatmen, denn mit dem jungen Herrn ließ sich besser arbeiten.

Herr Vogt war dem Hause Arnheim treu ergeben; das wußte Giovanni und hatte nie begreifen können, daß sein Vater ihm so wenig Freiheit ließ.

Herr Vogt besaß eine jener reckenhaften Gestalten aus dem alten Friesengeschlecht, wie man sie in Schleswig-Holstein vielfach antrifft, ein blonder Hüne, neben welchem Giovannis schmale, schlanke Figur fast beängstigend auffiel.

Dies mochte Lotti nicht entgehen, denn fast angstvoll umklammerte sie plötzlich mit ihren beiden kleinen Händen Herrn Vogts wohlgepflegte, doch große, kraftvolle Männerhand.

„Also Sie meinen auch, mein Mann kann abkommen, es geht?" Und nochmals versicherte Herr Vogt ihr, daß einige Wochen Abwesenheit geschäftlich keinen Schaden bringen würden; da könnte er jede Verantwortung übernehmen.

„Aber mein Schwiegervater?" Es kam etwas zaghaft heraus: „Wird er wohl derselben Meinung sein?"

Da freilich zog Herr Vogt die Schultern hoch. Als er jedoch Lottis Blick voll Spannung auf sich gerichtet sah, äußerte er vorsichtigerweise nur: „Ich denke doch! Es gilt doch das Wohl seines Sohnes?"

11. Kapitel.

In weiche Kissen gebettet ruhte die kraftlose Gestalt des Kommerzienrats Arnheim in dem Lehnstuhl, welchen man zu diesem Zweck in das Arbeitszimmer gestellt hatte, denn in dieses hatte der Kommerzienrat verlangt.

Die Lähmung der rechten Seite hatte nur wenig nachgelassen; meistens lag der Kranke auch in einer so teilnahmlosen Lethargie, daß man fast befürchtete, auch das Gedächtnis habe gelitten. Ein andermal jedoch verlangte er wieder mit einer so hartnäckigen Beharrlichkeit etwas, daß man von dieser Befürchtung abkam. Doch verhehlte der Arzt nicht, diese Willensäußerungen könnten auch nur das letzte Aufflackern eines starken Geistes sein und die Lethargie nur die Vorbotin der gänzlichen Erschlaffung.

Zu dieser Eröffnung schüttelte Frau Doktor Falk den Kopf. Sie war der festen Meinung, Kommerzienrat Arnheim würde in nicht allzu ferner Zeit vollständig genesen sein und hatte in dieser Beziehung an dem alten Klaus einen treuen Bundesgenossen, während die Krankenschwester nur die Achseln zuckte und sagte: „Man muß abwarten, und dem Leidenden jede Aufregung fernhalten!"

Das hatte man ja bisher redlich getan und freute sich der kleinen Besserung, die eingetreten war. Anstandslos wurde Giovanni zu ihm geführt.

Wollte nun der Kranke die ausgestreckte Hand seines Sohnes nicht sehen, oder war auch seine gesunde Linke zu kraftlos, um dieselbe erfassen zu können?

Giovanni wußte es nicht, zog nach einer kleinen Weile des Harrens seine Hand verstimmt wieder zurück.

Er blieb erst einen Augenblick lang unschlüssig stehen, wußte nicht recht, ob er gehen oder bleiben sollte, nahm sich aber dann einen Stuhl und setzte sich seinem Vater gegenüber, dessen Lehnstuhl man dicht neben den Schreibtisch gerückt hatte, und zwar so, daß er mit der linken Hand imstande war, etwas von der Platte neh-

von zu können.

Trauergottesdienste in den evangelischen Kirchen.

Wien, 6. Juli. In allen evangelischen Kirchen von Wien wurden gestern Trauergottesdienste abgehalten und im Schlusse der Gottesdienste ein Schreiben verlesen, in dem dem Oberkirchenrat der wärmste Dank des Kaisers für die Beileidskundgebungen der evangelischen Glaubensgenossen von Oesterreich ausgesprochen wird.

Neue antiserbische Demonstrationen.

Wien, 6. Juli. In **Laibach** veranstaltete gestern nachmittag die slowenische Volkspartei eine große antiserbische Kundgebung. Etwa 400 Personen beteiligten sich daran. Der Landeshauptmann erklärte, die großserbische Propaganda müsse rücksichtslos bekämpft werden. Er rief dann aus: „Wir Oesterreicher haben einen Herrscher von Gottes Gnaden, aber die Serben haben einen Herrscher von Mörders Gnaden." Auch in Ragusa kam es gestern zu einer großen kroatischen Demonstration gegen die Serben. Serbische Läden wurden demoliert und eine serbische Trikolore zerrissen. Militär mußte schließlich einschreiten und die Demonstranten zerstreuen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Nachmittags wiederholten sich die Demonstrationen.

Wien, 6. Juli. Nunmehr ist auch für die k. k. Post und Telegraphie der Reichslande die Zensur eingeführt wegen der Vorgänge in Serajewo. Die Einfuhr von serbischen Zeitungen ist auf Grund der Ausnahmebestimmungen bis auf weiteres ganz verboten. Die Landesregierung in Bosnien hat während der Dauer des Standrechts für alle Reisende nach dem Auslande den Paßzwang eingeführt, der an der serbischen Grenze streng gehandhabt wird.

Die Lage in Albanien.

Der albanische Ministerpräsident in Wien.

Wien, 6. Juli. Der albanische Ministerpräsident Turkhan Pascha empfing im Laufe des Samstags den Besuch des italienischen Botschafters, mit dem er eine mehr als einstündige Besprechung hatte. Turkhan Pascha besuchte sodann die rumänische Gesandtschaft und die türkische Botschaft und hatte darauf eine einstündige Unterredung mit dem Minister des Aeußern Grafen Berchtold und dem Sektionschef Freiherrn v. Macchio. Am Sonntag hatte Turkhan Pascha stundenlange Besprechungen mit dem rumänischen Gesandten und empfing den Besuch des Generalkonsuls Rappaport, der die Abteilung für Balkanangelegenheiten im Auswärtigen Amte leitet. Heute mittag war der albanische Ministerpräsident zum Frühstück beim Grafen Berchtold gelader

Freiwillige für Albanien.

Die „K. Ztg." veröffentlicht folgende handschriftliche Drahtung aus Berlin: Die in Wien begonnenen Versuche, Freiwillige für Albanien anzuwerben, werden, wie die Blätter berichten, auch in Deutschland gemacht, und es wird mitgeteilt, daß sich auch hier ein Komitee gebildet habe, das in Deutschland lebende Ausländer als Freiwillige anzuwerben beabsichtigt. Diese Anwerbung von Freiwilligen kann indes kaum als geeignetes Mittel erscheinen, um die Regierung des Fürsten Wilhelm aus ihren Schwierigkeiten zu befreien. Angesichts der in Durazzo herrschenden Lage kann keine der in Betracht kommenden europäischen Regierungen die Anwerbung und den Abgang Freiwilliger nach Durazzo begünstigen. Auch die Vertreter der Presse in Durazzo erwerben sich ein Verdienst, wenn sie darauf hinweisen, welche Schwierigkeiten der dort eintreffenden Freiwilligen harren. Es liegt auf der Hand, daß militärisch die Freiwilligen die Lage nur dann zugunsten des Fürsten verschieben könnten, wenn es möglich wäre, sie geschlossen und in großer Zahl nach Durazzo zu bringen, vor allem aber mit den nötigen Mitteln, nicht nur Waffen und Munition, sondern auch mit den Mitteln für Unterkunft und Verpflegung versehen. Die kleinen Trupps Freiwilliger, die nach den vorliegenden Meldungen bisher in Durazzo eingetroffen sind, vermehren anscheinend nur die Schwierigkeiten für die in Durazzo befehligenden Offiziere, da das Verhältnis zwischen den Freiwilligen einerseits und den Mirditen und Maltisoren anderseits sich in mehreren Fällen als gespannt erwiesen hat.

Die albanischen Freiwilligen unter sich.

Wien, 7. Juli. Nach Meldungen aus italienischer Quelle soll es zwischen den vor einigen Tagen in Durazzo eingetroffenen reichsdeutschen und österreichischen Freiwilligen zu einer Rauferei gekommen sein. — Bildhauer Durschner hat, da ihm die Wiener Behörden die Anwerbung von Freiwilligen für Albanien verboten haben, um seine Entlassung aus dem Heeresverbande nachgesucht und seine Charge als Oberleutnant niedergelegt. Seine Entlassung aus dem Heere ist bereits bewilligt worden, und es steht ihm nunmehr frei, nach Albanien zu gehen.

Ein Erfolg der Epiroten.

Durazzo, 6. Juli. Nach bisher unbestätigten Meldungen haben die Epiroten Koritza angegriffen und eingenommen. Nach heftiger Gegenwehr wurden die Regierungstruppen und die holländischen Offiziere Schmeller und Matinkroth, sowie der in albanischen Diensten stehende frühere österreichisch-ungarische Offizier Chillardi gefangengenommen.

Durazzo, 6. Juli. Die Aufständischen haben nach hartem Kampfe mit den von Koritza herbeigeeilten Streitkräften der Regierung Startzia genommen.

Argyrokastro von den Epiroten bedrängt.

Rom, 6. Juli. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Durazzo vom 5. ds. 9 Uhr abends: Eine Abordnung aus Argyrokastro ist hier eingetroffen, um den Fürsten zu ersuchen, Maßnahmen zum Schutz Argyrokastros zu ergreifen. Wenn der Fürst dies ablehnt, will sich die Stadt mit den Epiroten verbinden. Drei Unterhändler sind im Auftrage der französischen Gesandtschaft von hier abgereist, um über den Ueberfall auf die Wohnung eines französischen Bürgers in Zsuri Erkundigungen einzuziehen

Bolsetinatz lebt.

Durazzo, 6. Juli. Die Meldung ausländischer Blätter, daß Issa Bolsetinatz getötet worden sei, ist unrichtig; Issa befindet sich gegenwärtig hier in Durazzo

---

Paris, 6. Juli. Essad Pascha ist aus Rom heute hier angetroffen.

Durazzo, 6. Juli. Der französische Gesandte hat drei Parlamentäre in das Lager der Aufständischen gesandt, um gegen die Plünderung eines mit der französischen Fahne bedeckten Hauses zu protestieren. Diese Anerkennung als kriegführende Macht soll den Aufständischen viele Freude bereitet haben.

Lokales und Provinzielles.

Dortmund, 7. Juli.

—)(Die Dortmunder Sozialdemokraten hielten am Sonntag ihre Generalversammlung im Gewerkschaftshause ab, an der auch der Reichstagsabg. Dr. Erdmann teilnahm. Zwischen Erdmann und den Dortmunder Genossen ergaben sich Unstimmigkeiten wegen des Verhaltens beim Kaiserhoch. Erdmann hat begriffen, daß das Sitzenbleiben nur den Realktionären nützt, aber trotz seiner Warnung wurde ein Antrag, der die neue „Taktik" billigt, angenommen. Uebrigens ist Dr. Erdmann nicht, wie Heine und die beiden Fischer, für Drinbleiben und Aufstehen, sondern für die alte Taktik des Davonlaufens. Daß dies früher in fluchtartiger Weise geschehen sei, bestritt er. (Bisher wurde von allen Seiten zugegeben, daß das Davonlaufen mit seinen Begleiterscheinungen würdelos war.) Geklagt wurde über den geringen Erfolg der Bildungsbestrebungen. Hinsichtlich der jugendlichen Vereine wurde die Verpflichtung aller verheirateten und kinderlosen Sozialdemokraten betont, diesen Nachwuchs jenen zuzuführen. Eine Reihe weiterer Beschlüsse betraf die Organisation und bot nur parteiinternes Interesse.

—: Der Bürgerverein der Altstadt hält heute Abend bei Bäckerling (zum goldenen Löwen) in der 1. Kampstraße eine Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, Prüfung durch die Revisoren und Entlastung, 3. Wahl des gesamten Vorstandes, 4. Satzungsänderung, 5. Besprechung aller noch rückständigen Punkte, wie z. B.: Katharinenstraßen-Frage, Schild am Hauptbahnhof, Balkonfrage an den Geschäftsstraßen, Prostitution im Innern der Stadt usw.

—)(Im Dortmunder Verein für Litteratur und Kunst warf gestern Abend Herr Dr. Lütgenau einen Rückblick auf die Wirksamkeit zweier geschichtlich bedeutender Theaterleute: des verstorbenen Herzogs Georg von Meiningen und Franz Dingelstedts, dessen Geburtstag sich vor wenigen Tagen zum hundertsten Male jährte. An den Vortrag knüpfte sich eine kurze Diskussion. Die Tagesordnung für nächsten Montag bietet etwas Ungewohntes, nämlich eine Rundfrage. Mitglieder oder auch Freunde schicken an den Vorsitzenden eine Aeußerung ihrer Meinung über den heutigen Stand des Romans in Deutschland; diese Aeußerungen weroen verlesen und evtl. zum Gegenstande einer Besprechung gemacht werden.

—: Die Lehrerin Gertrud Becker ist am 1. Juli ds. Js. nach 33jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß hat ihr der Herr Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten in Anerkennung ihrer langjährigen erfolgreichen Wirksamkeit das Andachtsbuch „Nachfolge Christi von Thomas von Kempen" als Ehrengeschenk überwiesen. Die Auszeichnung wurde der Lehrerin durch den zuständigen Kreisschulinspektor überreicht.

—: Sarrasanis Abschiedsvorstellung ist auf den morgigen Mittwoch, nachmittags drei Uhr festgesetzt. Mit gutem Vorbedacht ist dieser Nachmittagstermin gewählt worden, damit es vermieden wird, daß die Abschiedsvorstellung irgendwie verkürzt oder verkümmert zu werden braucht. Im Gegenteil wird ein besonderes Gewicht darauf gelegt werden, daß der Abschied von Dortmund im Rahmen einer Gala-Veranstaltung erfolgt, die ein vollkommen ungekürztes Abendprogramm bringt. Der heutige Dienstag weist wiederum zwei Vorstellungen auf. Bei Sarrasani sind ausverkaufte Häuser an der Tagesordnung, und so muß immer wieder und wieder auf die bequeme Einrichtung der Vorverkaufsstellen hingewiesen werden, die die Karten zu allen Vorstellungen ohne jeden Aufschlag abgibt.

—: Bei den Streitigkeiten zwischen Arbeitern des Zirkus Sarrasani und Dortmunder Eingesessenen am 30. v. Mts. sollen noch verschiedene Personen verletzt worden sein, die bisher nicht ermittelt werden konnten. Im Interesse schleuniger weiterer Aufklärung werden diese Personen oder solche, die Verletzte benennen können oder bei dem Streitigkeiten besondere Wahrnehmungen gemacht haben, ersucht, sich unverzüglich zu ihrer polizeilichen Vernehmung im Dienstgebäude Olpe 7, Zimmer 190, zu melden.

—: Festgenommen und ins hiesige Polizei-Gefängnis eingeliefert wurden vom 5.—6. Juli 2 Personen und zwar je 1 wegen Unfugs und Unterschlagung.

—: Bei 2 Mansardendieben wurden 1 dunkle Hose, 1 neue gelb blau getupfte Weste mit weißem Futter und 1 Kneifzange vorgefunden. Die Sachen dürften aus einem Diebstahle herrühren und können von dem Berechtigten beim nördlichen Kriminalbezirk Steinstraße 48, in Empfang genommen werden.

—: Fahrraddiebstahl. Am Schwanenwall wurde ein Fahrrad, Marke „Kurana" Nr. 186 578, und am Bissenkamp ein Rad unbekannter Markenbezeichnung, Nr. 163 108, gestohlen.

—: Diebstahl. In einem Warenhause am Westenhellweg wurde einer Dame die Handtasche mit einem Geldbetrage in Höhe von 50 Mark, 1 goldenes Armband im Werte von 40 Mark und verschiedenen anderen Sachen entwendet.

—: Einbruchsdiebstähle. In der Weisbachstraße, Hövelstraße, Hermannstraße und Flurstraße wurden Einbruchsdiebstähle verübt. In der Weisbachstraße erbeuteten die Diebe 12 Flaschen Moselweine, in der Hövelstraße 1 silberne Taschenuhr, 1 Paar Schnürschuhe, und 1 Rasierzeug, in der Hermannstraße 80 Kanarienvögel und in der Flurstraße mehrere Kaninchen. — In der Lessingstraße wurde eine Partie Wäsche von Trockenboden und in der Gutenbergstraße ein Sack mit 50 Pfund Kaffee gestohlen.

—* Städtische Schreibstube in Dortmund. In der städtischen Schreibstube für Stellenlose Brüderweg 38 wurden im Monat Juni 1914 angefertigt: 22 016 Adressen, 1776 Seiten Abschriften und 4405 Seiten Vervielfältigungen. Es wurden in der Schreibstube 7 Schreiber 579 Stunden bei einem Stundenlohn von durchschnittlich 46 Pfg. beschäftigt. Außerdem wurden 34 Schreiber 4626 Stunden außerhalb der Schreibstube bei Geschäftsleuten usw. beschäftigt, was einer Gesamtleistung von 651 Tagen entspricht. Geschäfts- und Privatleute, die Schreibarbeiten zu vergeben haben und denen geeignete Kräfte nicht zur Verfügung stehen, werden gebeten, sich der Schreibstube, die bekanntlich stellenlosen Schreibern und Kaufleuten vorübergehende Beschäftigung gewährt, zu bedienen.

—* Hauptarbeitsnachweis Dortmund. (Arbeitsnachweis der Stadt und der Handwerkskammer Dortmund). Geschäftsstelle für ungelernte Arbeiter, (Städtischer Arbeitsnachweis). Im Monat Juni 1914 meldeten sich 1323 Arbeitssuchende, 649 offene Stellen wurden angemeldet und 512 Stellen wurden besetzt. Geschäftsstelle für Handwerksgesellen und Lehrlinge (Arbeitsnachweis der Handwerkskammer). Im Monat Juni 1914 meldeten sich 1551 Arbeitssuchende, 1440 offene Stellen wurden angemeldet und 968 Stellen besetzt. Geschäftsstelle für Hotel- und Restaurationspersonal (Städtischer Arbeitsnachweis). Im Monat Juni 1914 meldeten sich 1187 Arbeitssuchende, 1201 offene Stellen wurden angemeldet, und 1033 Stellen wurden besetzt. Geschäftsstelle für das Baugewerbe (Städtischer Arbeitsnachweis). Im Monat Juni 1914 meldeten sich 388 Arbeitssuchende, 442 offene Stellen wurden angemeldet und 174 Stellen wurden besetzt. Geschäftsstelle für weibliche Personen (Städtischer Arbeitsnachweis). Im Monat Juni meldeten sich 349 Stellensuchende, 330 offene Stellen wurden angemeldet und 153 Stellen wurden besetzt.

• Brambauer, 6. Juli. Der Antrag der katholischen Kirchengemeinde Brambauer, die Verordnung der zur katholischen Kirchengemeinde Brambauer gehörigen Katholiken aus dem benachbarten Grodenbruch auf dem Begräbnisplatz der politischen Gemeinde Brambauer zu gestatten, wurde unter der Bedingung jederzeitigen Widerrufs genehmigt. Die Begräbniskosten wurden mit 8 Mark für Erwachsene und 5 Mk. für Kinder festgesetzt.

• Lünen, 6. Juli. In schwer verletztem Zustande wurde gestern Nacht der Anstreicher Wilhelm Finster vor seiner Wohnung, Kappenbergerstraße 4, aufgefunden. Beide Beine und das Gesicht wiesen schwere Verletzungen auf. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, konnte jedoch bis jetzt keine Angaben machen, woher die Verletzungen rühren. — Bei einem hier niedergegangenen Gewitter wurde auf dem Wege von Lipppholthausen nach hier der Bergmann Karl Agne vom Blitz getroffen und getötet. Er hinterläßt Frau und 3 Kinder.

—: Wetter-Ruhr, 6. Juli. Im nahen Esborn wurde heute die 19jährige unverehelichte Bingeldey ermordet aufgefunden. Der Kopf lag etwa 20 Meter vom Rumpfe entfernt. Die Untersuchung ergab, daß das mit dem OBergmann August Degenhardt verlobte Mädchen von ihrem Bräutigam veranlaßt worden war, mit in den nahen Wald zu gehen, wo es von ihm ermordet wurde. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt. Der Mörder hält sich in den Wäldern versteckt und wird verfolgt.

• Barmen, 6. Juli. Die Erlaubnis zur Anlegung des Offizierkreuzes des Königlich Bulgarischen Zivilverdienstordens wurde dem Pianofortefabrikanten Rudolf Ibach erteilt.

• Dellbrück, 6. Juli. Trotz des drohenden Wetters hatten sich hier gestern an Tausend Menschen aus allen Volksschichten zusammengefunden, um in den Anlagen des Kurhauses das fortschrittliche Sommerfest des Kreises Mülheim zu feiern, dessen glänzendem Verlauf auch die mehrfach niedergehenden Regenschauer keinen Abbruch zu tun vermochten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Rede Friedrich Naumanns, über politische Zeitfragen. Er sprach von dem Werden der deutschen Linken, von dem, was sie geleistet hat, und wo heute noch die Grenzen ihres Wirkens liegen. Es waren die alten Naumann'schen Gedankengänge, die noch vor wenig mehr als einem Jahrzehnt nur von wenigen aufgenommen, heute von Hunderttausenden begriffen und getragen werden und auch hier wieder den Weg zum Verstand und Herzen fanden. Nicht minder fesselnd waren seine Ausführungen über die auswärtige Lage, die nach den Schüssen von Serajewo, mit ihrer Folge, der Verschärfung des Gegensatzes zwischen Germanen und Slaven, unsicherer denn je ist. Um diese Rede Naumanns gruppierten sich harmonisch die weiteren Ansprachen von Frau Kronenberg-Solingen und Professor Riedel-Gummersbach, die Rezitationen, Lieder und Gesangsvorträge. Es war ein wirkliches Volksfest, das in freiheitlichem Geiste weiterwirken wird.

Iserlohn, 4. Juli. Hier starb kürzlich ein angesehener Mitbürger und Kriegsteilnehmer, Dr. Franz, von dem der „Kreisanzeiger" folgende seltsame Geschichte zu erzählen weiß: Dem verstorbenen Dr. Franz wurde 1866 auf seinem berühmten Ritt nach Iglau im Feldzug gegen Oesterreich von einem Bauer eine Schildkröte übergeben mit dem Bemerken, daß die Schildkröte die Eigenschaft besäße, ihn hieb- und kugelfest zu machen. (Wie man sieht, ist der alte Glaube, der besonders im Dreißigjährigen Krieg in Schwunge war, es gebe Mittel, die „fest" machen könnten, noch nicht ausgestorben.) Unser Doktor, der stets einen guten Humor besaß, nahm das Tierchen lächelnd in Empfang und ließ es in die Taschen seines Interimsrocks gleiten. Er brachte es nach Beendigung des Krieges lebend mit in die Heimat. Als 1870 der König sein Volk zu den Waffen rief, folgte auch Dr. Franz diesem Rufe. Die kleine Schildkröte, an die er sich gewöhnt hatte, nahm er wieder mit. Da er sie abgerichtet hatte, kam sie, wenn er sie rief, hervor und kroch ihm auf die Schulter zum Ergötzen seiner Kameraden. Mit ihrem Herrn kehrte sie gesund in die Heimat zurück, ging dann ein und kam mit den Sachen des Dr. Franz in das Museum der Stadt.

Essen, 5. Juli. Tausend Mark Belohnung hat der Erste Staatsanwalt in Essen für die Ermittlung des Mörders der dreizehnjährigen Schülerin Anna Jankowski aus Essen, Norbertstraße 59, ausgesetzt. Wie bereits gemeldet, wurde die Ermordete am 30. v. M., vormittags gegen 10 Uhr, von ihrer Lehrerin aus der Herbertschule fortgeschickt, um Roggenähren für den Unterricht zu holen. Von diesem Gange kehrte das Kind nicht zurück. Mit der Tat in Verbindung gebracht werden zwei Männer. Von diesen wurde einer von der Mutter der Ermordeten gesehen, als er gegen 10,20 Uhr auf der Norbertstraße in der Nähe des Kornfeldes ein Stück hinter dem Kinde herging, aber bald wieder umkehrte.

Köln, 6. Juli. Die Strafkammer verurteilte heute den Rechtsanwalt Dr. Peipers von hier wegen versuchter Kindesentführung zu 1000 M. Geldstrafe. Der Verurteilte hatte, wie seinerzeit berichtet, das Kind des Konzertsängers Hermanns dem Dienstmädchen auf der Straße entrissen und es dann in Gemeinschaft mit der von ihrem Manne getrennt lebenden Frau Hermanns in einem Kraftwagen zu entführen versucht. Nur durch den Zufall, daß der Wagenführer zu früh anfuhr, konnte Peipers nicht mehr das Gefährt besteigen. Er wurde von dem Publikum verfolgt und später verhaftet.

Koblenz, 4. Juli. Ueber den bereits gemeldeten Zugunfall wird noch berichtet: Gestern nachmittag stieß der D-Zug 368 Köln—Frankfurt vor St. Goar auf abgestürzte Felsmassen. Die Maschine, der Tender und der Packwagen entgleisten. Der Verkehr wurde unterbrochen, Menschen wurden nicht verletzt. Um 9,50 Uhr war gestern abend das eine Gleis und heute morgen die beiden Durchgangsgeleise wieder freigelegt.

Koblenz, 6. Juli. In dem Holzlager der Rheinischen Pianofortefabrik Aktiengesellschaft, brach in dem Teile der früheren Knauschen Pianofortefabrik in der Castorpfaffenstraße heute nachmittag 1,30 Uhr Großfeuer aus, anscheinend infolge von Selbstentzündung. Der Schaden ist sehr groß.

• Halberstadt, 6. Juli. Wegen jahrelangen bedeutenden Sacharinschmuggels wurden die beiden Inhaber der Spezialfirma für Brauereien Vollheim u. Rößig verhaftet. Ferner wurden als Abnehmer zwei Brauereibesitzer in Schönebeck und Wehrstedt festgenommen, sowie ein Berliner Agent, dessen Name nicht zu ermitteln ist. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor.

• Driburg, 6. Juli. Gestern Abend erschoß der 32jährige wandernde Schmiedegeselle Frank aus Bohwinkel ohne sichtbare Veranlassung in der Herberge zur Heimat mit einem Jagdgewehr den bei seinem Bruder, dem Wirt der Herberge, zu Besuch weilenden Laienbruder der Ueberseeischen Mission, Josef Weskamp, einen gebürtigen Triburger. Der Täter ist verhaftet worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Dortmund, 6. Juli.

vor dem heutigen Schwurgericht standen heute der und der am 29. September 1886 im Kreise Leobschütz geborene Gelegenheitsarbeiter Balthasar Ortlieb und der am 29. September 1886 im Kreise Meldenburg geborene Bauarbeiter Franz Urban, beide von hier, wegen gemeinschaftlichen Straßenraubes. Ortlieb ist noch unbestraft, während Urban wegen Diebstahls schon erheblich vorbestraft ist. Der Beraubte ist der Maler Gustav Süß, der an der Lanostraße Soest-Chaussee bei dem Landwirt Hövische wohnt. Am 7. Februar dieses Jahres befand sich Süß in der Buseschen Wirtschaft, in die auch die beiden Angeklagten einkehrten, die sofort den ihnen unbekannten Süß aufs Korn nahmen und sich ihm anfreundeten. Süß, ein gutmütiger Mensch, traktierte die beiden Leute mit Bier. Als Urban verlangte, Süß möge noch weiter Bier traktieren, weigerte sich Süß mit dem Bemerken: „Ich habe nur noch ein Zehnmarkstück, das lasse ich nicht wechseln." — Das war ein Fehler. Als Süß das Lokal verließ und sich auf den Heimweg begab, folgten ihm die Angeklagten und holten ihn auf der Chaussee Soest-Hamm in der Nähe seiner Wohnung ein. Urban hatte sich die Mütze tief ins Gesicht gezogen, um nicht erkannt zu werden. Er versetzte dem Süß einen Stoß, sodaß der Angegriffene stolperte und in den Chausseegraben stürzte. Beide Angeklagte sprangen auf den im Graben liegenden Mann, während Ortlieb ihn festhielt, mißhandelte Urban ihn in der rohesten Weise und visitierte ihm die Taschen. Dann ließen die Räuber von ihrem Opfer ab und taten so, als wenn nichts passiert sei. Süß der seine Barschaft in Höhe von 3,50 Mark vermißte, machte dem Haupttäter Urban Vorhaltungen; er kam aber schön an, Urban versetzte dem Süß derbe Ohrfeigen, versetzte ihm Fußtritte, wobei er äußerte: „Du Lump, wir sind Bauernsöhne, wie kannst du sagen, wir hätten dich beraubt!" Der Mißhandelte rief Hilfe, es wurden die Fenster der benachbarten Häuser aufgerissen, worauf die Räuber es vorzogen, schnell auszureißen. Süß verfolgte Urban, der auf den Hof des Landwirts Hövische lief, die Tür zuhielt, und während Süß versuchte, diese offen zu ziehen, dem Süß zurief: „Mag, daß du fortkommst, ich bin hier auf meinem Hofe." Als es auf dem Hofe lebendig wurde, riß Urban mit seiner ganzen Kraft die Tür auf, versetzte dem Süß noch einige Schläge ins Gesicht, stieß ihn bei Seite und verschwand im Dunkel der Nacht. 3 Wochen später traf der Beraubte den Angeklagten Ortlieb in einer Wirtschaft, erkannte ihn sofort als einen der Täter wieder und veranlaßte dessen Verhaftung; wenige Tage später konnte auch Urban festgenommen werden. Beide haben zunächst abgestritten, um dem Süß zusammengewesen zu sein, schließlich gaben sie das Zusammentreffen zu, leugnen aber, den Mann beraubt zu haben. Die Geschworenen sprachen beide Angeklagte des Straßenraubes schuldig, während dem Ortlieb mildernde Umstände zugebilligt wurden, wurden solche dem Urban versagt. Das Gericht verurteilte Urban gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Ortlieb erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Strafkammer.

Dortmund, 6. Juli.

Der Lehrling Adolf Sülberg von Hamm hatte sich wegen Verleitung zum Meineid vor der Strafkammer zu verantworten. Der junge Mann besuchte eine Tanzlustbarkeit, wo ihm der Hut abhanden kam; um sich schadlos zu halten, nahm er die Kopfbedeckung eines andern mit nach Hause, Als Sülberg als Täter bezeichnet wurde, behauptete er, der Drahtzieher Karl Gahrewinkel habe ihm eine braune Mütze geliehen, einen Hut habe er nicht mitgenommen. Sülberg mutete dem Gahrewinkel zu, ihm diese Behauptung vor Gericht zu halten. Gahrewinkel lehnte das Ansinnen vernünftigerweise ab. Das Gericht verurteilte Sülberg wegen Verleitung zum Meineide zu 1 Jahr Gefängnis, da er noch zu den jugendlichen Angeklagten zu rechnen. Mildernd kam auch in Betracht, daß der Angeklagte mehr aus Leichtsinn und nicht aus einem verbrecherischen Willen heraus handelte. Das Gericht beschloß auch, den Angeschuldigten zur Begnadigung vorzuschlagen.

Luftschiffahrt.

Dem Tode entronnen!

Berlin, 6. Juli. Ein aufregender Vorfall auf dem Flugplatz Johannisthal spielte sich heute mittag ab. Leutnant zur See Esser war zu einem Schulfluge aufgestiegen und befand sich in 600 Meter Höhe, als ein Zylinder des Motors absprang. Er durchschlug eine Tragfläche und das ausfließende Benzin entzündete sich. Der Flieger ging gleich in steilem Sturzfluge nieder und setzte die brennende Maschine scharf auf den Erdboden auf. Kaum hatte er darauf das Flugzeug verlassen, als es von den Flammen ergriffen und durch sie zerstört wurde. Der Flieger selbst kam ohne Schaden davon.

Tödlicher Fliegerabsturz.

Paris, 7. Juli. Der Flieger Lagagneur stürzte gestern nachmittag, als er auf dem Platze Saumur einen Schleifenflug ausführte, mit seinem Flugzeug in die Loire. Er konnte erst nach 25 Minuten ans Land gebracht werden. Lagagneur war bewußtlos, ihm waren beide Beine gebrochen und die Brust eingedrückt. Der Flieger starb nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Lagagneur war einer der kühnsten und unerschrockensten französischen Flieger.

Kopenhagen, 6. Juli. Der Flieger Cristiansen, der gestern morgen 4,14 Uhr in Kiel nach Kopenhagen aufgestiegen war, mußte wegen Motorschadens bei Turebyl landen. — Bei dem Schaufliegen, das gestern nachmittag in Kopenhagen stattfand, erlitt der Flieger Casper an seiner Maschine einen Motorschaden, so daß er aus einer Höhe von 50 Meter plötzlich landen mußte. Dabei geriet er in ein Moor. Der Motor und der Apparat wurden ziemlich stark beschädigt. Casper blieb unverletzt.

Schmerzen, welche jahrelang angehalten haben, wurden in einer einzigen Nacht beseitigt.

Die Erfolge eines wunderbaren Mittels.

Herr Glaser schreibt: Wenn mir jemand gesagt hätte, daß chronische Schmerzen so schnell beseitigt werden könnten, so hätte ich dieses nie geglaubt! Ich litt seit vielen Jahren derart an schwerer Ischias und Rheumatismus, daß ich stets Schmerzen hatte. Dieselben waren geradezu unerträglich. Meine Leiden wurden jedoch gänzlich durch ein Mittel beseitigt, das ich mit Freuden jedermann bekanntgeben möchte. Es ist Kephaldol und in jeder Apotheke erhältlich. Bei Einnahme von zwei Tabletten und einer weiteren jede Stunde verschwinden die Schmerzen sofort! Mein Hausarzt sagte mir, daß Kephaldol-Tabletten gerade so schnell bei Hexenschuß, Schmerzen in den Muskeln und Gelenken, wie bei Kopf- und Nervenschmerzen helfen. Ich habe außerdem einen sehr schweren Fall von Influenza in weniger als vierundzwanzig Stunden heilen sehen. Soviel ich weiß, wird dieses großartige Mittel in allen bedeutenden Spitälern Europas gebraucht, da eine Haupttugend besonders darin liegt, daß es rasch und sicher wirkt und absolut unschädlich ist. 5111

Humoristisches

„Aus der Jugend."

Auf der breiten Freitreppe eines Konservatoriums steht der allseitig beliebte Cellolehrer im eifrigen Gespräch mit einer Schülerin, ohne zu bemerken, daß an seinem Beinkleid etwas nicht in Ordnung ist. Peinliche Situation, indem schon mehrere junge Damen kichern. Gottseidank geht oben gerade ein Kollege vorbei, der die Sache auch sofort durchschaut. Es beugt sich also ein Lockenhaupt über das Geländer, und herunter tönt's: „St, Professor mach mal 'n glissando nach unten!"

Im Wiener Burgtheater. Man spielt Heinrich 8. von Shakespeare. Neben mir sitzen zwei Damen von sogenannten Wiener Brillantengrund. Im allgemeinen Aufbruch nach Schluß des Stückes bleibt eine der Damen ruhig sitzen. „No, was is denn, Mizzi, gehn mer?!" sagte ihre Begleiterin. Diese antwortet: „Na, na, es kann do no net aus sein '— er hat ja no net g'sagt: „Heinrich, mir graut vor Dir."

Meine jungverheiratete Tochter durfte das erste Mal Mutterfreuden genießen. An demselben Tage kehrt der Storch auch in der Familie unseres verflossenen Burschen ein, der das „freudige Ereignis" freudestrahlend seinem ehemaligen Vorgesetzten meldet. Als ihm bedeutet wird, daß in unserer Familie ein ähnlicher Fall vorliegt, meint er treuherzig: „Ach, Herr Major, des hätt' ich mir vor fünf Jahren au nit träume lasse, daß ich noch mit dem Fräulein Berta g'ama a Kind kriegen tät."

Kaiser Franz Josef.

Ein weißer, hartgebeugter Mann
Starrt vor sich hin. Die Augen schmerzen, —
Durch schwüle Blütenpracht und Kerzen
Fährt lau ein Windstoß dann und wann . . .

. . . Tür auf, Tür zu . . . Es flüstert leis . . .
Stumm legen Diener neue Kränze, —
Es surren ha'ge Mückentänze
Ums Totenhaupt . . . Starr blickt der Greis . . .!

Vor müden Sinnen, überklaren,
Jagt eines Lebens Bild vorbei, —
Gespenster bleich auf blut'gen Bahren

Heran, die nun so lang schön drüben:
Das Weib, der Sohn. — Da stöhnt es scheu:
Nun ist mir nichts erspart geblieben.

Leopold Schwarzschild.

Turnen, Sport und Spiel.

Pferdesport.

Der zweite Tag des Dortmunder Juli-Meetings am Mittwoch verspricht ebenfalls wie der erste Tag infolge starker Beteiligung Berliner und süddeutscher Pferde einen interessanten Verlauf zu nehmen. Drei Herrenreiten und vier Jockeirennen sind für diesen Tag vorgesehen. Sämtliche Rennen werden ebenfalls wie am Sonntag stets große Felder an dem Start sehen. Als Clou des Tages muß man das mit 10 000 M. dotierte Dortmunder Handikap betrachten. Dieses Rennen verheißt durch das Zusammentreffen einiger besserer Flachpferde eine fesselnde Entscheidung. Wird sich das Wetter einigermaßen halten, so dürfte dieser Tag einen Sport bieten, wie man es auf der Dortmunder Bahn gewohnt ist. Hauptsächlich werden die in Dortmund allgemein so beliebt gewordenen Herrenreiten gewiß dazu beitragen, ein großes Publikum nach der schönen Wambeler Bahn herauszulocken.

Ruder-Sport.

Am Sonntag fand auf der Weser bei Hameln die 15. Ruder-Regatta des Norddeutschen Regatta-Verbandes statt. Trotz strömenden Regens nahmen die einzelnen Rennen einen sehr interessanten Verlauf. Im großen Einer siegte Emil Nickel, Ruderklub „Hansa" von 1898, Dortmund über Hohrmann, Bremen und Heinicke, Magdeburg. Durch Versteuern des Magdeburger mußte Dortmund einen großen Bogen ausfahren, wodurch es Bremen gelang, sich einen Vorsprung von drei Längen zu verschaffen. Bei 1000 Meter gibt Magdeburg auf. Dortmund hat den äußerst kräftigen Bremer bei 1500 Meter wieder eingeholt und siegt im Endspurt mit fünf Längen nach Gefallen. Zeit: Dortmund 6 Minuten 31 Sekunden, Bremen: 6 Minuten 41 Sekunden.

Zu dem Wettfliegen um den Länderpokal

stiegen am Sonnabend gegen Abend in Barmen 14 Ballone auf. Leider hatte die Veranstaltung sehr unter dem ungünstigen Wetter zu leiden, denn alle Ballone kamen entweder kurz nach ihrer Abfahrt in den Regen oder sie stiegen schon im Regen auf, sodaß einige Führer noch am selben Abend oder in der Nacht landeten, während die meisten trotz strömenden Regens bis zum anderen Morgen durchfuhren. Als erster Sieger ging Herr Andernach-Beuel mit dem Ballon „Gießen" hervor. Er landete in der Nähe von Bruchsal in Baden 281 Kilometer vom Aufstiegplatze entfernt. Ballon „Witten" (Führer: Herr Schmitz-Gevelsberg), landete bei Bärenbach, Kr. Zell in einer Entfernung von 147 Kilometern, „Gladbeck", (Führer: Apotheker Dickmann-Dortmund), beim Bahnhof Rheinböllen am Soonwald, 146,4 Kilometer; „Coblenz" (Oberleutnant Toehmer) bei Ehlenz a. d. Mosel 146 Kilometer; Barmen" (Herr Kaulen-Elberfeld) bei Wittlich a. d. Mosel 143,1 Kilometer; „Braunschweig" (Apoth. Leimkugel-Essen) bei Neil a. d. Mosel 139,2 Kilometer; „Dr. von Abercron" (Herr Stollwerck-Köln) südöstlich von Spa in Belgien 135 Kilometer; „Crefeld" (Major von Abercron-Mülheim a. Rh.) südöstl. von Weilburg 128,4 Kilometer; „Continental 3" (Ass. Dr. Peill-Elberfeld), bei Birresborn in der Eifel 129,9 Kilometer; „Prinz Adolf" (Herr Andernach 2) bei Irmshaus a. d. Sieg 99,3 Kilometer; „Wallraf" (Landrichter Dransfeld) bei Sinzig a. Rh. 81,3 Kilometer; „Continental 2" (Herr Welterbach-Solingen) bei Roßbach a. d. Sieg 60,9 Kilometer; „Neuß" (Herr Blanckertz-Düsseldorf) bei Herchen a. d. Sieg 59,4 Kilometer; „Hardefust" Justizrat Dr. Niemeyer-Essen) bei Gummersbach 38,9 Kilometer.

Deutscher Sieg im Grand Prix von Frankreich.

Bei dem am 4. d. M. auf der Rennstrecke bei Lyon zum Austrag gelangten Großen Preis von Frankreich, an welchem 41 Wagen aus Frankreich, Italien, Deutschland, England, Belgien und der Schweiz teilnahmen, schnitten die deutschen Wagen ganz vorzüglich ab. Drei Mercedes-Wagen belegten die ersten Plätze und Opel mit Joerns am Steuer leistete Großes und plazierte sich unter die Sieger. Die 38 Kilometer lange Rennstrecke, welche zahllose Kurven und Steigungen aufweist, mußte zwanzigmal durchfahren werden. Diese fast 800 Kilometer lange Strecke stellte noch nie dagewesene Forderungen an Wagen und Fahrer. Die Durchschnittsgeschwindigkeit von zirka 100 Kilometer ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der deutschen Wagen, die wie ein Uhrwerk liefen und vor denen die Industrie der ganzen Welt sich beugen mußte.

Die drei Sieger im „Grandprix von Frankreich": 1. Lautenschlager, 2. Wagner und 3. Salzer führen auf ihren Mercedeswagen Continental-Pneumatic. Die Sport- und die Tagespresse heben besonders die Widerstandsfähigkeit des Continental-Pneumatic hervor, der dem Grand prix-Tempo großartig standhielt. Die Fahrer hatten keinerlei Reifendefekte.

Letzte Telegramme.

Zur griechisch-türkischen Spannung.

Berlin, 6. Juli. Die hiesige türkische Botschaft teilt mit: Die Meldung Athener Blätter, wonach ein türkisches Kanonenboot bei Chios einen griechischen Segler mit Flüchtlingen an Bord beschossen und beschlagnahmt und das Kloster auf der Insel Goni beschossen und zerstört haben soll, ist, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, in allen Einzelheiten völlig aus der Luft gegriffen.

Rosa Luxemburg's Massenstreikprozeß.

Berlin, 7. Juli. Nach einer Mitteilung des „Vorwärts" soll der Massenstreikprozeß gegen Rosa Luxemburg und den Genossen Rosenfeld noch eine Reihe anderer Prozesse nach sich ziehen. Es ist bereits eine Reihe von Sozialdemokraten verantwortlich vernommen worden, die in der Berliner Verbandsgeneralversammlung gesprochen haben. Nach der Annahme der Anklagebehörde soll „öffentlich vor einer Menschenmenge zum Ungehorsam gegen die Gesetze" durch Zustimmung zu den beiden Resolutionen zum Massenstreik aufgefordert sein. Die Resolution war in einer geschlossenen Vereinsversammlung gefaßt worden.

Aus dem Reich der Lüfte.

Leipzig, 6. Juli. Die für Anfang August geplante Ueberführung des Zeppelinluftschiffes „Sachsen" nach Malmö ist verlagt worden, da ein geeigneter Landungsplatz bisher nicht hat ausfindig gemacht werden können.

Gemeinsam in den Tod.

Berlin, 7. Juli. Im Einverständnis mit einander haben gestern der Kaufmann Karl Allmers und seine Frau in ihrer Wohnung in Charlottenburg ihrem Leben durch Vergiftung mit Gas ein Ende gemacht. Finanzielle Sorgen sollen die Ursache zu der verzweifelten Tat sein. Am Abend wurden die Unglücklichen von ihren Kindern, die sie vorher fortgeschickt hatten, tot aufgefunden.

Mord.

Fürstenwalde, 6. Juli. Im nahen Briesen wurde auf einem Waldwege die 74jährige Witwe Weiland von einem etwa 20 Jahre alten Burschen zu vergewaltigen versucht. Als sich die Frau zur Wehr setzte, schnitt der Bursche ihr die Kehle durch. Die Frau starb an der Verletzung. Der Täter ist entkommen.

Bootsunfall.

Stettin, 7. Juli. Im hiesigen Hafen kenterte gestern ein Boot. Die 5 Insassen stürzten ins Wasser. Drei von ihnen wurden durch herbeieilende Fischer gerettet, während der 12 jährige Sohn Ehrhardt des Aufsehers Wolf und der Dreher Kemkow ertranken.

Eine deutsche Familie in Amerika ermordet.

London, 7. Juli. Aus Blue Island in Illinois wird gemeldet, daß hier eine deutsche Familie von vier Personen ermordet worden ist. Es handelt sich um den Händler Meslesla und dessen Frau und Tochter, sowie deren zweijähriges Kind. Alle vier Personen wurden mit gespaltenem Schädel tot aufgefunden. Die blutige Axt, mit der die Tat verübt wurde, lag neben ihnen. Die Polizei fahndet nach dem Ehemann der ermordeten Tochter, der des Verbrechens schuldig ist.

Huertas Präsidentenwahl.

Mexiko, 6. Juli. Bei den heute abgehaltenen Präsidentenwahlen hat Huerta ein einstimmiges Vertrauensvotum erhalten. Die Wahlberichte lassen die Wiederwahl aller gegenwärtigen Abgeordneten und Senatoren erwarten. Die Teilnahme an den Wahlen war die niedrigste seit vielen Jahren, sowohl in der Hauptstadt wie in den benachbarten Städten.

Veracruz, 6. Juli. Aus dem Innern des Landes hier eingetroffene Mexikaner sehen die Wahlen als ein leeres Trugspiel an. Es sei eine lächerliche Annahme, daß Huerta dem Volke freie Wahl gewährt habe.

Saltillo, 6. Juli. Nach dem Ergebnis der Besprechungen zwischen Villa und Carranza erkennt Villas Heer Carranza als ihren ersten Führer an, Villa bleibt der Führer der Armee des Nordens.

Meuchelmord.

Trient, 6. Juli. Ein Kaiserjäger der eine Militärpatrouille in Roncongna führen sollte, wurde von zwei Kameraden aus Rache überfallen und meuchlings erschossen. Die Mörder wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie die Grenze überschreiten wollten.

Eine Stimmrechtlerin attackiert den König.

Edinburg, 6. Juni. Als der König und die Königin in offenem Wagen den Bahnhof verließen, warf eine Stimmrechtlerin eine Anzahl Flugblätter in den königlichen Wagen sowie einen Papierballen, der die Aufschrift trug: Dem König zur Kenntnisnahme, daß Frauen gefoltert werden, weil sie die Freiheit verteidigen.

Verschiedenes.

** Vom Meininger Hofe wird der „B. Ztg." geschrieben, daß Frau v. Heldburg, die dritte Gemahlin des verstorbenen Herzogs Georg, mit der dieser in vierzigjähriger glücklicher Ehe gelebt hatte, entschlossen war, gleich nach der Beisetzung des Herzogs aus dem Meininger Residenzschloß in ihre Villa auf dem Herrenberg, die mit einem von ihr begründeten Kinderheim verbunden ist, überzusiedeln. Aber der neue Herzog Bernhard und seine Gemahlin, Herzogin Charlotte, die älteste Schwester des Kaisers, die überhaupt auf die rührendste Weise für sie sorgen, baten sie, auch den Anschein zu vermeiden, als gehe sie ihnen aus dem Wege. Den Sommer wird Frau v. Heldburg auf der ihr schon zu Lebzeiten von ihrem Gemahl geschenkten „Salzleim", hinter Bartholomä am Obersee in Bayern, verbringen und dann in ihre Villa ziehen.

** Ein Sachsen-Weltbund. Vom 4. bis 6. Juli fand in Dresden ein allgemeiner Sachsentag statt, der zahlreiche Vertreter Sachsens aus dem In- und Auslande zusammenführen und zu einem engen Zusammenschluß der Sachsen aus aller Welt führen sollte. Den Höhepunkt des Sachsentages bildete ein Festzug, der sich am Sonntag nachmittag durch die Straßen der Stadt zum Königl. Schloß und nach der Vogelwiese bewegte, wo ein Volksfest veranstaltet wurde, um insbesondere die Liebe zur Heimat auch unter den Sachsen in der Fremde zu pflegen und ihnen im Auslande einen Stützpunkt zu bieten. Dem Könige wurde in einem Huldigungstelegramm von der Gründung des Sachsen-Weltbundes Mitteilung gemacht. Hierauf ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen: „Die Mitteilung von der Gründung des Sachsen-Weltbundes hat mich aufrichtig erfreut. Ich wünsche ihm reiche Erfolge seiner edlen vaterländischen Bestrebungen und danke für die mir und meinem Hause dargebrachten Huldigungen."

** Der sächsische Kornblumentag hat 694 000 M. eingebracht. Davon werden 691 000 M. an die Veteranen verteilt.

** Ein Lebensverlängerungs-Institut. In Neuyork gründete sich vor etwa einem Vierteljahr ein „Lebensverlängerungs-Institut", bei dem man abonnierte, wofür man ständige ärztliche Ueberwachung und Medizin erhielt. Wenn man sich auch wohl und munter fühlte, wenn man seinen Berufspflichten ohne Beschwerden nachkam und abends ins Theater oder in Gesellschaft ging, — es half nichts, der Doktor kam und wachte über die geringsten Veränderungen im Organismus. Jetzt hat das Lebensverlängerungs-Institut bereits einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Keiner will es mehr missen. Zu den Direktoren des Instituts gehört kein Geringerer als der ehemalige Präsident Taft.

Der Kinder bester Schutz gegen Krankheit ist außer Sauberkeit und Abhärtung eine einfache, regelmäßige Ernährung. Zu letzterer wählt eine kluge Mutter das Nestle'sche Kindermehl, eine naturgemäße, leicht verdauliche und gern genommene Nahrung, welche die Kleinen vor Darm- und Magenkatarrhen schützt und das Entwöhnen bedeutend erleichtert. Probe und illustrierte Broschüre gratis und franko durch Nestle's Kindermehl G. m. b. H. Berlin W 57. 6078



Juli-Meeting zu Dortmund.

5 Ehrenpreise und ca. 100 000 Mark. — 400 Nennungen. 3958

Mittwoch, den 8. Juli, nachm. 3 Uhr: u. a. Dortmunder Handikap 10 000 Mk.

Sonntag, den 12. Juli, nachm. 3 Uhr: u. a. Grosser Preis von Dortmund 20 000 Mk.

SARRASANI

Dortmund Münsterstrasse Telefon 1000.

Dienstag 3 Uhr und 7½ Uhr:

2 Vorstellungen 2

Mittwoch, nachmittags 3 Uhr:

Gala-

Abschieds-Vorstellung.

mit vollkommen ungekürztem Programm.

Nachmittags zahlen Kinder unter 14 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise

Nachmittags ein vollkommen ungekürztes Abend-Programm

Vorverkauf: An der Tageskasse u. bei Mensendieck, Ostenhellweg, Ecke Markt und Burgtor 1, Ecke Burgwall.

Vergnügungspark Fredenbaum

Heute:

Grosses Extra-Konzert

ausgeführt von der Kapelle Hubert.

Extra-Veranstaltungen. Riesen-Leuchtfontäne.

Abend-Konzert.

Eintritt: Erwachsene 10 Pf., Familienkarten frei!

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester. Dirig.: Prof. Georg Hüttner.

Dienstag, 7. Juli 1914

Bei günstiger Witterung:

Volkstümliches Konzert

Eintritt 20 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Elite-Café „Löwenhof"

Heute Dienstag, abend 9—2 Uhr:

V. National-Konzert

Englischer und amerikanischer Komponisten-Abend

das auf 16 Künstler verstärkten 3798

Spindler-Orchesters.

anerkannt bestes deutsches Solisten-Ensemble.

Olympia-

Anfang 8.10 Theater Fernspr. 1850

Gastspiel des Original-Theaters

Millowitsch.

„Die Reise um die Erde in 80 Tagen".

Bekanntmachung

betr. die in der Spielzeit 1913/14 im Theater gefundenen Gegenstände.

Die Empfangsberechtigten werden hierdurch auf Grund des § 980 B. G. B. aufgefordert, die liegengebliebenen oder verlorenen Gegenstände im Theaterbüro (Kuhstr. 16) abzuholen, oder ihre Rechte geltend zu machen. Die Sachen werden bis zum 1. September zur Verfügung gehalten, nicht abgeholte Gegenstände nach dieser Zeit versteigert.

Dortmund, den 6. Juli 1914.

Stadttheaterdirektion.

Maurer

die bereits im Gasofenbau gearbeitet haben und sich hierüber ausweisen können für auswärtige Baustellen

gesucht. 3917

Polier Schmidt

Dortmund. Brüsselerstraße 2.

Unbedingt tüchtiger und zuverlässiger 0609

Heizer und Maschinist

gesucht zum möglichst baldigen Antritt und bei hohem Lohn. Grevenbroicher Mühlenwerke, G. m. b. H., Grevenbroich.

Schlackenstein-Schläger und Verlader

bei hohen Akkordsätzen sof. ges. Carl Lotz & Cie., Betriebsst. Friedrich Alfred Hütte Rheinhausen-Friemersheim.

Wir suchen per sofort tücht.

Dreher

bei gutem Verdienst. Bevorzugt werden solche, die schon größere Stücke auf modernen Schnelldrehbänken bearbeitet haben.

Hagener Gussstahlwerke A.-G.

Für sofort oder später sucht erfahrener zuverlässiger

Kautmann

mit besten Zeugnissen und Referenzen Stellung für Kontor oder Reise. Bilanzsicher, auch der am. Buchhaltung kundig, bisher 16 Jahre als Buchhalt. Kassierer, und Prokurist einer bedeutenden Möbelfirma tätig gewesen. Off. erbeten unter K. Do. C. 853 an Rudolf Mosse, Dortmund.

Schöne abgeschlossene 4776

Etage,

5 Zimmer mit Zubehör i. bess. Hause per 1. Oktober zu verm. Näh. Saarbrückerstraße 12, pt

Herrsch. Parterre-Wohnung

modern, 6 Zimmer u. Zubehör Süden, 1. Oktober zu vermiet. Näh. Wittekindstraße 26, I.

Herrschaftliche 8097

Wohnung

Parterre od. 2. Etage, 5 Zimm., Mans., Veranda, Bad u. Zubehör sofort oder später zu verm. Wallrabestraße 21, I.

Schöne 1. Etage

5 Zimmer Badez., Mansarde, Loggia, Balkon etc. zum 1. Oktober zu vermieten. 4587

Näh. Fächerstraße 6 part.

Herrschaftliche 1. Etage

von 5 Räumen nebst Küche mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. 4746

Näheres H. Fleischhauer, Schützenstraße 57

Zum 1. Oktober abgeschlossene

4 Zimmer-Wohnung

1. Etage, an kinderlose Familie zu vm. Arneckestraße 33.

2000 Mark

als zweite Hypothek zu 6 pCt. nach der Sparkasse zu leihen gesucht. Offerten unter T 8247 an die Expedition.

Abgeschlossene 4309

Part.-Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an kleine ruhige Familie zum 1. Oktober zu vermieten.

Weißenburgerstraße 38, I

Parterre-Etage

5 Räume, mit allen Zubehör, an ruhige Leute per 1. Okt. zu vm. Hüttemannstr. 59, p.

Abgeschl. Etage,

4 Zimmer., 1. Oktober zu verm. Näh. Langestraße 58, part.

Herrschaftliche 1. Etage,

5 große Zimmer, Küche u. Zubehör zum 1. Oktober bezw. früher zu vm. Wenkerstraße 19.



22 fette junge

Bullen

verkäuflich in D bkovitz bei Gingst, Insel Rügen (vor Pommern. Abnahme kann sofort geschehen.

Die Gutsverwaltung.

Althoff

Benutzen Sie die gewaltigen Vorteile, welche Ihnen der diesjährige grosse

Saison-Ausverkauf

bietet. Alle zum Ausverkauf gestellten Sommerwaren, ganz besonders die der Mode unterworfenen Saison-Artikel, sollen radikal geräumt werden.

Die enorme Preisherabsetzung kommt in keiner Abteilung so zum Ausdruck, wie in der

Damen-Konfektion

Die neue Saison soll nur mit neuen Waren begonnen werden. Die Ausverkaufspreise sind deshalb derartig niedrig angesetzt, dass die beabsichtigte radikale Räumung unter allen Umständen erzielt werden muss.
Es gelangen zum Verkauf:

Jackenkleider aus modernen Stoffen, fast durchweg auf Seide gearbeitet

Serie I	Serie II	Serie III
14.50	18.50	28.50

Weisse Blusen aus vorzüglichem Voile und Marquisette, mit Einsätzen, sowie aus gesticktem Voile, neue Formen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
3.90	4.75	6.75	7.75

Popeline Mäntel aus Ia. Popeline, lange Schalform, mit seidenen Besätzen

Serie I	Serie II
19.50	26.50

Popeline Jacken aus feinfädigem reinwollenem Popeline, nur Ia. Ware, zum Teil mit seid. Kragen u. Gürtel

Serie I	Serie II	Serie III
11.50	13.50	15.00

Kostümröcke aus reinwollenem Marine Twill und Kammgarn, sowie aus Stoffen englischer Art

Serie I	Serie II	Serie III
5.75	7.50	8.75

Modelle in Jackenkleidern
fast durchweg für die Hälfte des früheren Preises.

Auf weiße Wasch-, Voile- u. Batistkleider weiße Waschblusen und Kostümröcke welche nicht im Preise herabgesetzt sind, gewähre ich während des Saison-Ausverkaufs **10% Rabatt**

Damen und Kinderputz

Garnierte Damenhüte				Ungarnierte Damenhüte			
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
4.90	7.50	9.75	12.50	75 Pf.	1.10	2.50	3.50

Ungarnierte Kinder- u. Backfisch-Hüte aus gebleichtem Stroh, moderne Fassons . . 75 Pf. 1.25 1.50

Mädchen und Knaben-Matrosenhüte 95 Pf. 1.45 1.75 2.25

Sämtliche garnierte Kinder-Hüte bedeutend unter Preis!

Leinen- und Baumwollwaren

Hemdentuche solide, starkfädige Qualitäten
80 cm breit Meter 24, 32 Pf. — 80/82 cm breit Meter 42, 55 Pf.

Imit. Maccotuche u. Renforcé
gute Elsässer Qualitäten, 82/84 cm breit . . . . . Meter 39 Pf. 48 Pf.

Hemdentuche vorzügliche, starkfädige Qualitäten
130 cm brt. Meter 58, 85 Pf. — 160 cm brt. Mtr. 68, 95 Pf.

Bettdamaste gute Elsässer Qualitäten
130 cm brt. Meter 95 Pf. 1.25 — 160 cm brt. Meter 1.30 1.50

Bettuch-Halbleinen vorzügliche Qualität, 150 cm breit . . . . . Meter 1.15

Handtuchgebild solide Gerstenkorn-Qualität
50 cm breit Meter 20 Pf. — 60 cm breit Meter 24 Pf.

Handtuchgebild 60 cm breit, solide, halbleinene Qualität . . . . . Meter 38 Pf.

Wischtuchgebild 60 cm breit, solide Qualität . . . . . Meter 30 Pf.

Waschstoffe

Woll-Musseline in nur neuen Dessins
Serie I Regulärer Preis bis 65 Pf. Meter 45 Pf.
Serie II Regulärer Preis bis 1.20 Meter 65 Pf.
Serie III Regulärer Preis bis 1.75 Meter 90 Pf.

Voiles, Crépe-Voiles u. Crêpons
nur hellgrundige, kleine Blumenmuster
Serie I Regulärer Preis bis 1.00 Meter 50 Pf.
Serie II Regulärer Preis bis 1.40 Meter 75 Pf.
Serie III Regulärer Preis bis 1.90 Meter 95 Pf.

Ein Posten Rips Ia. Qualitäten, für Blusen und Röcke besonders geeignet
Serie I Regulärer Preis bis 1.00 Meter 50 Pf.
Serie II Regulärer Preis bis 1.50 Meter 75 Pf.
Serie III Regulärer Preis bis 2.25 Meter 1.10

Schuhwaren

Damen-Halbschuhe
braun Chevreaux oder Lack, mit Stoff-Einsätzen oder Lackknopfschuhe, Original-Goodyear-Welt 8.50

Damen-Halbschuhe
Lack, Chevreaux braun, Boxcalf und Chevreaux, nicht sortierte Größen, zum Teil Goodyear-Welt 8.50, 7.50, 6.50, 5.75

Damen-Stiefel
mit Lackbesatz, braun Chevreaux, Boxcalf etc., größtenteils Goodyear-Welt, nicht sortierte Größen 10.50, 9.50, 8.50, 7.50

Herren-Stiefel und -Halbschuhe
Lack, Chevreaux- u. Boxcalf-Leder Restposten, nicht sortiert, größtenteils Goodyear-Welt, ... 10.50 8.50

Auf Veranda- u. Korb-Möbel 10% Rabatt.

Damen-Wäsche

Damenhemden Reform-Fasson, Achselschluss, mit Feston-An- und Einsatz, aus Renforcé oder starkfädigem Hemdentuch, solide Verarbeitung
1.45 1.75 1.95 2.25 bis 3.75

Damen-Beinkleider Knie-Fasson, mit breitem Feston, zum Teil mit An- u. Einsatz
1.25 1.45 1.75 1.95 bis 3.50

Damen-Nachthemden mit viereckigem oder herzförmig. Ausschnitt
2.90 3.50 3.90 4.50 bis 12.50

Damen-Untertaillen mit Feston-An- und Einsatz u. Rücken-Garnitur
95 Pf. 1.25 1.45 1.75 1.95

Damen-Feston-Röcke in verschiedenen Ausführungen, mit Feston-An- und Einsatz
2.90 3.50 3.90 4.50 5.75

Einzelne Kinderwäsche
wie Hemden, Beinkleider, Nachtröckchen, sowie Baby-Wäsche, leicht angestaubt
im Preise bedeutend ermäßigt.

Frottier-Handtücher
50/110 cm 75 Pf. — 60/120 cm 95 Pf.

Frottier-Badelaken
100/100 cm 1.45 — 125/180 cm 2.75 — 140/200 cm 3.50

Kleiderstoffe

Reinwollene, ca. 70 cm breite
Woll-Crêpes moderne Streifen und Fantasie-Muster, für Blusen und Morgenröcke, regul. Preis Meter bis 1.80 . . . . . jetzt Meter 1.25

Frottés ca. 120 cm breit, in weiss, uni u. modernen Fantasiegeweben, reinwollene, ca. 105 cm breite Woll-Crêpes, mit dezenten Seidenstreifen, ca. 110 cm breite Crêpes und Crêpons, in uni und gestreift, regulärer Preis Meter bis 4.50 jetzt Meter 1.65

Halbseidene, ca. 100 cm breite
Eoliennes-Ramagés hochmod. Gewebe in aparten Farben, ca. 110 cm breite Mohair-Grenadines, schwarz, ca. 120 cm breite Frottés, in weiss und farbig, reregulärer Preis Meter bis 4.75, etzt Meter 1.65

Herren-Artikel.

Farbige Oberhemden mit losen u. festen Manschetten
2.90 3.90

Farbige Garnituren vorzügliche Qualitäten
65, 95 Pf. 1.25

Selbstbinder breite Form, mod. Dessins
50, 75, 95 Pf.

Matelot-Hüte vorzügliches Rustic-Geflecht, regulär bis 2.75
1.25

Schürzen

Farbige Zierschürzen mit Träger, aus guten bunten Satins, modernes Fasson . . . 95 Pf.

Blusenschürzen aus hell und dunkel gestreiftem Siamosen oder doppelseitigem Crêtonne, mit Blenden, Knöpfen u. Paspeln reich garniert 1.10

Ein Posten Kinderschürzen farbig u. schwarz, einzelne Collektionsteile, oder weiss, aus gutem uni gestreiftem oder getupftem Batist
Serie I 95 Pf., Serie II 1.25

Kinderschürzen aus hell gestreiftem Siamosen, mit Feston-Einsätzen und Blenden reich garniert, ringsherum Falten-Volant Grösse 45 75 Pf.
Jede weitere Grösse 10 Pf. mehr.

Auf Orient-Teppiche 10% Rabatt.

Auch in den anderen Abteilungen haben enorme Preis-Ermässigungen stattgefunden.

Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und gesetzl. Feiertage.

Abonnementspreis
frei ins Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage und dem 8seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt" 65 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Rotationsdruck und Verlag, sowie für die Inserate verantwortlich: Viktor Schanzer, Dortmund.

verbunden mit dem
Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.
Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.
Jeder Abonnent ist auf Grund unserer Statuten mit 300 Mark kostenlos gegen tödlichen Unfall versichert!

Inserate
die 5 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Reklamen
die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg.
Bei zwangsweiser Betreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Erfüllungsort Dortmund.
Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Sonnemann, Dortmund.

Nr. 156. | Dortmund, Dienstag, den 7. Juli 1914. | 31. Jahrg.

Zweites Blatt.

Sitzung der Stadtverordneten.

ms. Dortmund, den 6. Juli.

Herr Stadtverordneten-Vorsteher Geheimrat Tewaag eröffnet die Sitzung um 6 Uhr abends.

Vor Eintritt in die Tagesordnung hält es Herr Vorsteher Geheimrat Tewaag für richtig, die Gültigkeit der Wahlen der neuen Gemeinderäte anzuerkennen und die Dringlichkeit zu beschließen. Das Plenum schließt sich dieser Ansicht an. Herr Geheimrat Tewaag hat die Wahlprotokolle geprüft und nichts zu erinnern gefunden. In letzter Stunde ist gegen die Wahl des Herrn W. Trippe-Rahm Protest eingelegt weil dieser als Trichinenbeschauer nicht wählbar sei. Herr Geheimrat Tewaag hält diesen Protest für nicht stichhaltig. Die Stadtverordnetenversammlung spricht die Anerkennung der Gültigkeit der Wahlen sämtlicher Herren aus.

Tagesordnung:

Einführung der Stadträte und Stadtverordneten aus den eingemeindeten Ortschaften.

1. Herr Oberbürgermeister Dr. Eichhoff nimmt die Amtseinführung u. Verpflichtung der von den Gemeindevertretungen Dorstfeld, Huckarde und Eving auf die Dauer von sechs Jahren gewählten unbesoldeten Magistratsmitglieder und zwar:
des Bergwerksdirektors Köllmann in Dorstfeld,
des Betriebsführers Wintgen in Huckarde und
des Landwirts und Ziegeleibesitzers Grävinghoff in Eving, sowie

2. Die Einführung u. Verpflichtung der auf Grund der Eingemeindungsverträge von den Gemeindevertretungen in Dorstfeld, Huckarde, Wischlingen, Rahm, Deusen, Eving und Lindenhorst in die Stadtverordneten-Versammlung der erweiterten Stadtgemeinde Dortmund gewählten 12 Mitglieder und zwar:
des Bergwerksdirektors Tengelmann in Dorstfeld,
des Rentners Kaffsack in Dorstfeld,
des Betriebsführers Uhlenbruch in Dorstfeld,
des Betriebsleiters Gruhn in Huckarde,
des Bäckermeisters Büth in Huckarde,
des Bergmanns Rientit in Huckarde,
des Wirts u. Landwirts Trippe in Rahm-Wischlingen,
des Hauers Schmälter in Deusen,
des Inspektors Hoffmann in Eving,
des Gutsbesitzers Baukloh in Eving,
des Gemeindevorstehers Thüner in Lindenhorst,
mit folgender Ansprache vor:

Am 1. Juli 1914 ist das Gesetz, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Dortmund, in der preußischen Gesetzsammlung veröffentlicht worden. Das war der Schlußstein des Eingemeindungsgebäudes. Wenn auch mit diesem Gebäude nur ein Teil unseres nicht zu vergessenden Bauprojektes ausgeführt worden ist, so freuen wir uns doch seiner Vollendung; um so mehr als das Bauwerk schwierig und die Bauzeit lang war. Es ist verständlich, daß die Angehörigen einer Gemeinde, die in einer anderen aufgehen soll, den Verlust des ausschließlichen Rechts der Selbstverwaltung des bisherigen Gemeindegebietes unschädlich zu machen bestrebt sind und zu diesem Zweck die Zusicherung von Leistungen und Vorteilen fordern, die sie als besonders wertvoll für die Entwicklung ihres Bezirkes betrachten. Demgegenüber muß die inkorporierende Gemeinde Zusicherungen vermeiden, deren Erfüllung ihre Finanzkraft übersteigen oder eine ungerechtfertigte Bevorzugung der neuen Bürger bedeuten würde. Auch die Dortmunder Eingemeindungsverhandlungen sind durch Gegensätze solcher Art stark belastet worden. Gar oft drohten sie zu scheitern, und ihre Durchführung erforderte kaltes Blut und ein nicht geringes Quantum von Geduld. Wesentlichen Anteil an dem Erfolg der Verhandlungen hat Herr Landrat Freiherr von der Heyden-Rynsch, der in weitblickender Erkenntnis der Notwendigkeit des Eingemeindungswerkes hier die Opferfreudigkeit der Stadt Dortmund anspornte, dort den Eifer der Gemeinden dämpfte und dadurch den Ausgleich der Gegensätze erleichterte. Alle Beteiligten sind ihm für seine selbstlosen Bemühungen zu lebhaftem Dank verpflichtet. Im übrigen darf ich feststellen, daß die Vertretungen der nunmehr eingemeindeten Orte die Interessen ihrer Schutzbefohlenen mit zäher Energie und bemerkenswertem Erfolg verfochten, und daß die Dortmunder Stadtkollegien sich nicht als engherzig erwiesen haben. Es darf daher angenommen werden, daß Dortmunds neue Bürger — und das ist sehr wichtig — freudigen Herzens Dortmunder Bürger geworden sind, um so mehr als sie das Vertrauen hegen dürfen, daß Dortmunds Stadtverwaltung die ihr durch das Eingemeindungsgesetz und die Eingemeindungsverträge auferlegten Verpflichtungen loyal erfüllen wird. Die freudigen Herzens Kommenden heißen wir freudigen Herzens willkommen und vertrauen darauf, daß sie den großen Gesichtspunkten, die zu der Eingemeindung geführt haben, Rechnung tragen und die Erreichung der weitgesteckten Eingemeindungsziele und damit die allgemeine Volkswohlfahrt fördern werden, der zu dienen die Eingemeindung bestimmt ist. Der Ausdruck dieses Vertrauens richtet sich vor allem an diejenigen neuen Mitbürger, die nach Maßgabe des Eingemeindungsgesetzes zu Mitgliedern der städtischen Kollegien gewählt worden sind, und die ich, soweit sie anwesend sind, vor mich hinzutreten bitte. Es sind die zu Stadträten gewählten Herren Landwirt Grävinghoff, Bergwerksdirektor Köllmann und Betriebsführer Wintgen und die zu Stadtverordneten gewählten Herren Gutsbesitzer Baukloh, Bäckermeister Büth, Betriebsleiter Gruhn, Inspektor Hoffmann, Bergmann Jungesblut (nicht anwesend), Rentner Kaffsack, Bergmann Rientit, Hauer Schmälter, Bergwerksdirektor Tengelmann, Betriebsinspektor Thüner, Wirt und Landwirt Trippe und Betriebsführer Uhlenbruch. Die Wahl der drei erstgenannten Herren zu Magistratsmitgliedern ist unterm 28. v. M. vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt, und die Wahl der übrigen Herren zu Stadtverordneten soeben von der Stadtverordnetenversammlung für gültig erklärt worden. Meine Herren! Sie alle sind bereits im Gemeindedienst, und zwar zum Teil in leitender Stellung, ehrenamtlich tätig gewesen. Sie kennen daher den Geist und die allgemeinen Richtlinien, nach denen Sie Ihres neuen Amtes zu walten haben. Dennoch darf ich Sie auf eine Schwierigkeit hinweisen, die in dem Grund Ihrer Wahl liegt. Ihre Wahl ist gesetzlich vorgeschrieben worden, weil Ihre Mitwirkung in den Stadtkollegien bei den das Eingemeindungsgebiet betreffenden Angelegenheiten für die Verwaltung von besonderem Werte, ja fast unentbehrlich ist. Unser Bestreben, Neu-Dortmund mit demselben Maß zu messen, mit derselben Fürsorge zu umgeben, wie Alt-Dortmund, wird nur dann erfolgreich sein, wenn Männer aus Neu-Dortmund uns zuverlässig unterweisen und beraten. Zu einer solchen Unterstützung der Verwaltung sind Sie, meine Herren, berufungsgemäß verpflichtet. Dabei dürfen Sie aber — und das ist die Schwierigkeit Ihrer Stellung — nie vergessen, daß Sie nicht Stadträte oder Stadt-

Saison-Ausverkauf
Preise bedeutend ermäßigt.
Große Posten Seidenstoffe nur reguläre, erstklassige Qualitäten
für Kleider und Blusen; Spitzen, Besätze u. s. w. spottbillig.
Dortmund Westenhellweg 64 Gegründet 1887 Rudolph Lange Dortmund Westenhellweg 64 Gegründet 1887
Erstes Spezialhaus in Seiden und Besätzen.
3069

Frauenliebe.

Roman von Clara Aulepp-Stübs. 30

Die junge Frau saß jetzt gerade auf dem Sofa, mit hoch erhobenem Köpfchen; kein Anschmiegen an den Geliebten mehr.

Er betrachtete sie staunend. Er wußte wohl — diese jugendzarte, schöne Frau barg eine Seele, der des Lebens Dunkelseiten, Härten und Kämpfe längst keine Fremdlinge mehr waren aber daß sie hier, in dieser Sache, wo in ihm auch die kleinste Hoffnung gestorben war, wo er keinen, aber auch keinen Ausweg sah, sagte: Ich dulde das nicht länger, — daß sie sich auflehnen wollte — den Kampf aufnehmen, der doch so aussichtslos war, ach, so gänzlich aussichtslos, das konnte er nicht fassen.

Und aus diesem Gefühl heraus sagte er, mit der Hand dabei eine Bewegung machend, wie wenn er eine abgetane Sache wegschob: „Ach, Lieb, Du hast gut reden mit Deinem — ich dulde das nicht länger! Gehe doch hin, schaffe mir die Musik ins Haus — den Dämon — wie mein Vater sie zu nennen beliebt, gehe doch hin und Du wirst sehen, was daraus wird. — Mein Vater wirft mich hier hinaus, das kann ich Dir sagen!" — Ein unsäglich bitteres, kurzes Lachen folgte den Worten.

Lotti legte die Hand auf seinen Arm. „Höre mich! Ich übernehme jede Verantwortung, jede, Gio! Mir steht doch wahrhaftig Dein Lebensglück höher, als der Zorn des alten Mannes — und wenn er zehnmal Dein Vater ist. Ich weiß, was ich tue, und ich weiß auch, für wen ich es tue; Gio — für wen?"

Ein feines Rot überflog die blassen Wangen; aus den Tiefen der Augen strahlte es, in ihrer Miene lag jetzt etwas von der hinreißenden, alles besiegenden Kraft der echten Frauen- und — Mutterliebe.

Wo zwei solche Faktoren zusammenkamen, wer konnte wissen, ob da nicht endlich der Sieg leuchten würde?

Ueber des Mannes Antlitz aber zog es wie tiefe Rührung. Er führte Lottis Hände an seine Lippen und küßte sie, dann sagte er, es klang jetzt fast zaghaft: „Ja, wie willst Du denn das aber machen?"

„Sehr einfach! Suche Dir einen Flügel aus, oder laß Dir einen kommen, und spiele so viel Du willst — mach, was Du willst, nur eins — eins tue nicht, Gio!" Sie wendete den Kopf ab, sah ihn dabei nicht an.

Er verstand sie, drückte ihr die Hand. Dann sagte er zögernd: „Meinst Du wirklich, ich soll — soll so dem Willen des Vaters entgegen handeln?"

„Ja!" Kurz und hart wie Metallklang kam es von den Lippen der Frau.

„Aber ich begreife noch immer nicht, nun sage mir doch bloß, wie bist Du nur so rasch zu einem solchen Entschluß gekommen?"

„Rasch?" Es zuckte um Lottis Lippen. „Rasch bin ich nicht dazu gekommen," sagte sie dann langsam, und wie zu sich selbst sprechend, fügte sie hinzu: „Nein, nein! Ich habe ihn in langen, bangen Stunden als Notwendigkeit erkannt; weiß Gott, er ist mir nicht leicht geworden! Und gegen Deines Vaters Willen zu handeln — wird mir schwer, sehr schwer! Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser — Du weißt, Gio —," sie hob jetzt das Auge, „an jenem Gewitterabend im kleinen Beamtenhaus?"

Er nickte mit dem Kopfe; seine Brust hob sich; seine Augen schweiften durch das Fenster weit hinaus über die Föhrde.

Suchten sie das Vaterhaus? Suchten sie den Mann, der dort siech und gelähmt auf seinem Lager lag und dessen harten Sinn er kannte? Würde dieser so unnatürlich handeln können und diesen einen Ungehorsam so streng ahnden, wie Lotti in ihrem tiefsten Innersten befürchten mochte?

Und dennoch wagte sie es, seinem Willen zu trotzen? Zu trotzen?

Nein, auf dieser reinen Frauenstirn war keine Spur von „trotziger" Auflehnung zu finden, da thronte nur heiliger Kampfesmut, aber auch Trauer — Trauer darüber, daß es eben einen Kampf gab!

„Das ist alles aufregend für Dich, laß es lieber! Ich werde mich bessern, ruhiger werden; Du mußt nur etwas Nachsicht mit mir haben, Lieb! Du darfst Dich nicht aufregen!"

Da lächelte sie, legte ihm von den Südfrüchten vor und plauderte dabei, und die Maiblumen dufteten so süß —

Draußen zog Frühlingshoffnung ins Land. Sie kam auf leisen Sohlen und sang ihre Locklieder vom beginnenden Blütentraum, vom Lenzeszauber und Liebesnacht.

Doch der Winter ist ein strenger Geselle. Er sagte immer wieder eisige Stürme über das Land! Regenmassen fluteten nieder und ließen die Welt, die gestern noch im hellen Sonnenschein gelacht, heute grau in grau erscheinen.

Seit einer Woche weilte Ria Forster als Gast in Lottis trautem Heim und heute hielt sie der Freundin endlich das ersehnte Telegramm entgegen, welches ihr die Heimkehr ihres Verlobten meldete. Wie sie aber fast mit Bestimmtheit vorausgesehen, kam Heinz Holm nicht direkt nach Haus, sondern ging nach Kairo, um sich in dem milden Klima Aegyptens erst gänzlich von den Folgen seiner Verwundung zu erholen, ehe er nach Kiel zurückkehrte.

Und von dieser Verwundung war die junge Braut nun auch unterrichtet. So totenblaß auch ihr Antlitz geworden war, so hatte sie doch tapfer den Tränen gewehrt. Er war ja fast hergestellt, bald auf der Heimreise.

Dennoch zitterte sie. Und wenn es draußen so bös aussah wie heute, so grau in grau, als ob die ganze Welt nur voll Seufzer und Stöhnen sei, dann kroch die Angst ihr übers Herz. Und dennoch kam gerade heute die freudige Nachricht, daß Heinz an Bord gegangen. Nun konnte sie genau die Tage zählen bis zu seinem Eintreffen in Kairo.

Geheimrat Forster hatte seiner jüngsten Tochter brieflich das Versprechen zur feierlichen Einholung des „nicht offiziellen" Bräutigams gegeben. Wer war glücklicher als Ria?

Sie wußte ja, Heinz hatte bereits vor seiner Abreise noch eine inhaltsschwere Unterredung mit dem Papa gehabt; aber daß letzterer sich nun entschloß, seine diesjährige Sommerreise aufzugeben und dafür seinem Töchterchen den Bräutigam zuzuführen, das war doch großartig von Papa.

Als einzige Schwester drei bedeutend älterer Brüder, war Ria überhaupt etwas verwöhnt.

Aber eine feinsinnige Mutter leitete das empfängliche, junge Gemüt und ganz unbemerkbar versuchte sie es auch gegen die Rauheiten und Härten des Lebens etwas mehr zu wappnen, als dies sonst in diesen Kreisen üblich ist.

Ria sagte zu Lotti einmal ziemlich unvermittelt: „Weißt Du, Lotti, Dein Gio könnte auch einmal ein paar Atemzüge voll Italien gebrauchen, er hustet viel!"

Die junge Frau sah die Freundin bekümmert an: „Ach, Ria, Du hast recht! Er muß hier fort; er hustet schon den ganzen Winter. Hier draußen ist es kalt und feucht, nicht gut für ihn. Ich habe mich schon so viel gesorgt, aber was kann ich tun?"

„Könntet Ihr denn während des Winters nicht in der Stadt wohnen? Was braucht Dein Mann stets hier auf dem Bureau zu sitzen, tun ja andere Leute auch nicht. Er müßte sich doch viel mehr schonen!"

„Das geht nur nicht so wie Du denkst!" lächelte Lotti etwas herb. „Mein Schwiegervater hat uns dieses Haus als Wohnung angewiesen und wünscht durchaus eine vollständige Betätigung seines Sohnes im Geschäft!"

„So und deshalb steckt er Euch an „de Waterkante". was? Netter Schwiegervater das! — Kannst mir glauben, der alte Herr hat mir schon auf Eurer Hochzeit durchaus nicht gefallen, und was ich so nach und nach hier höre —" erboste sich Ria ein wenig, „da verlangt mich wirklich nicht danach, ihm eine Visite abzustatten!"

„Aber Ria!"

„Nun ja, wenn es doch wahr ist! Ich will Dir etwas sagen, mein Herzenskind, Dein Schwiegervater ist einfach ein Tyrann, und wenn das nicht wahr ist, dann packe Deine Koffer und Deinen Gio zusammen und komm mit nach Kairo; verstehst Du, mein Lieb?"

„Ach, Ria! Was Du denkst! Eine solche Riesenfirma hier — und gerade jetzt, wo der Schwiegervater krank ist —"

„Ach was, Dein Mann ist auch krank," fiel die energische Freundin ein, „und sieh Dich um, wo die Chefs derartiger Firmen herumbummeln? Sind sie nicht in Paris oder Monte Carlo oder Nizza, dann sind sie aber zum mindesten in Wien oder Berlin oder sonst irgend einem anderen fashionablen Ort der Welt, wo es was zu amüsieren gibt, glaube es mir nur, Lotti! Du scheinst mir in dieser Beziehung wirklich noch das reine Neugeborene zu sein!"

218,18

verordnete für Neu-Dortmund, sondern Stadträte und Stadtverordnete für Groß-Dortmund sind und deshalb Groß-Dortmunds Allgemeininteresse nicht Schaden nehmen lassen dürfen. Gottlob wird dieser Zwiespalt — das sei Ihnen zum Trost gesagt — mit dem Vorrücken des Verschmelzungsprozesses, mit dem Fortschritt der Eingemeindungsarbeit schwächer werden und schwinden. Nun die Eingemeindung vollendet ist, beginnt sie erst. Viel Müh' und Arbeit wird sie fordern, Fehler und Mißgriffe werden nicht ausbleiben, Mißverständnisse nicht fehlen. Lassen Sie uns solche Kinderkrankheiten des neugeborenen Groß-Dortmund mit überlegender Geduld und vornehmer Duldung überwinden. Hoffen wir, daß eine weitere glückliche Entwicklung unsere Stadt befähigen wird, trotz der ihre Schultern zweifellos schwer bedrückenden Eingemeindungsfinanzlast aufrecht und rüstig fortzuschreiten. Hoffen wir auch, daß die Erwartungen, die für Alt- wie für Neu-Dortmund an die Eingemeindung geknüpft worden sind, sich durch Groß-Dortmunds Gesundheit und Schönheit erfüllen werden. Diese sehnliche Hoffnung im Herzen vollziehe ich die Einführung der neugewählten Mitglieder der Stadtkollegien, indem ich die Stadträte in Eid und Pflicht nehme und die Stadtverordneten durch Handschlag an Eidesstatt verpflichte.

Der Vorsitzende Geheimrat Tewaag begrüßt die neueingeführten Stadtverordneten mit folgenden Worten: Namens der Stadtverordnetenversammlung begrüße ich Sie alle und heiße Sie zur gemeinsamen wirksamen Mitarbeit im Interesse der Stadt in unserer Mitte willkommen.

Stadtrat Bergwerksdirektor Köllmann führt aus: Ich möchte dem Herrn Oberbürgermeister herzlichen Dank sagen für die freundlichen Worte, die er an Anschluß an die Verpflichtung an uns gerichtet hat. Diese Worte haben uns mit froher Zuversicht erfüllt. Aber, meine Herren, nicht leichten Herzens haben wir eine uralte Selbständigkeit aufgegeben und uns von den alten, treuen, wohlgesinnten Behörden getrennt. Im Interesse unserer Gemeinden aber haben wir es für nötig gehalten, den Anschluß an Ihr Gemeinwesen zu suchen, ebenso wie Sie die Erweiterung Ihres Stadtgebietes für erforderlich hielten. Wir kommen zu Ihnen mit guten Vorsätzen und bestem Willen, um mitzuarbeiten an dem Gedeihen Groß-Dortmunds. In diesem Sinne ein herzliches Glückauf!

Ersatzwahl für den verstorbenen Stadtrat Geheimrat Eduard Kleine.

3. Als unbesoldetes Magistratsmitglied anstelle des verstorbenen Stadtrats Geheimen Bergrat Kleine wird für den Rest der Wahldauer bis 31. Dezember 1917 auf Vorschlag des Wahlausschusses Herr Stadtverordneter Ernst Eckardt mit 51 von 60 abgegebenen Stimmen gewählt. Herr Eckardt nimmt die Wahl verbindlichst dankend an.

Vertagung einer Stadtratswahl.

4. Die Wahl eines unbesoldeten Magistratsmitgliedes anstelle des Stadtrats, Kommerzienrats G. Wiskott, der gebeten hat, von seiner Wiederwahl Abstand zu nehmen, auf die Dauer von 6 Jahren vom 1. Januar 1915 bis 31. Dezember 1920 wird auf Vorschlag des Wahlausschusses vertagt, weil Herr Wiskott erst Ende dieses Jahres mit Ablauf seiner Wahlperiode ausscheiden will.

Vertrauensmännerwahlen.

5. Die bisherigen fünf Vertrauensmänner aus den Einwohnern des Stadtbezirkes für den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen werden für das Rechnungsjahr 1915 wiedergewählt. Es sind das die Herren Rentner Julius Baumeister, Rentner W. Helmus, Rentner Alfred Funcke, Kaufmann Gustav Lindner und Rentner Paul Grevel.

Wahl eines Schiedsmannes.

6. Anstelle des Gerichtsvollziehers a. D. Oswald Toepper, der sein Amt niedergelegt hat, wird der Rentner Louis Wahl, Kaiser Wilhelm-Allee Nr. 20 auf die Dauer von drei Jahren gewählt.

Steuersache.

7. Antrag des Magistrats vom 9. Juni 1914, zu beschließen, daß für das Rechnungsjahr 1914 in den eingemeindeten acht Orten 230 Prozent der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden sollen.

Der Antrag wird dem Referate des Herrn Stadtv. Melchior gemäß genehmigt.

Neue Satzung für die städt. Sparkasse.

8. Der Magistrat legt eine neue Satzung für die städtische Sparkasse zur Genehmigung vor. —

Herr Stadtv. Melchior berichtet über die Vorlage und gibt anheim, trotzdem Vertagung vorgeschlagen werden solle, um die neuen Bestimmungen in Muße prüfen zu können, schon heute die Vorlage zu erledigen, da sie tatsächlich spruchreif sei. Herr Stadtrat Dr. Sempell bittet, heute zu verhandeln, da eine baldige Verabschiedung der Vorlage aus wichtigen Gründen wünschenswert ist. Um die Beschlußfassung zu erleichtern, werde er die Abänderungen eingehend vortragen und erläutern. Ein Vertagungsantrag wird nicht gestellt. Herr Stadtrat Dr. Sempell nimmt die Schuld, daß die umfangreiche Vorlage recht spät an die Stadtverordneten gelang sei, auf sich bezw. das Sparkassenkuratorium und führt auch einige außer seiner Machtsphäre liegenden Momente an, die eine starke Verzögerung veranlaßt haben. Dann geht er im Einzelnen auf die neuen Bestimmungen ein, die zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Recht ausführlich verteidigt er die Bestimmung, daß bei Festsetzung des Zinsfußes im Interesse eines schnellen Geschäftsgebahrens später nur der Magistrat und nicht mehr die Stadtverordnetenversammlung mit beteiligt sein soll. Im übrigen gehörten ja dem Sparkassenkuratorium Stadtverordnete in genügender Anzahl an, sodaß eine weitere Mitwirkung von Stadtverordneten nicht nötig sei. Herr Stadtv. Lensing widerspricht der Ausschaltung des Stadtverordnetenkollegiums und hält die dafür geführten Gründe nicht für stichhaltig. Herr Stadtv. Lindner beantragt eine Verstärkung des Sparkassenkuratoriums. Herr Stadtv. Gillessen unterstützt den Antrag Lindner für den Fall, daß die Stadtverordneten bei Festsetzung des Zinsfußes (Paragraph 15) ausgeschaltet werden. Herr Vorsteher Geheimrat Tewaag ersucht, die Vorlage nicht durch solche Anträge zu gefährden. Herr Stadtrat Dr. Sempell bemerkt, daß der Magistrat nicht an seinem neuen Paragraphen 15 festhalten werde, wenn die Stadtverordneten nicht damit einverstanden seien. Herr Stadtv. Doepner weist darauf hin, daß das Kollegium im Falle der Dringlichkeit stets schnell zusammengekommen sei und auch ferner zusammenkommen werde. Man komme den Wünschen des Magistrats so weit als möglich entgegen. Das sehe der Magistrat heute, da man davon Abstand genommen habe, einen Vertagungsantrag zu stellen. Paragraph 15 I wird in der alten Fassung beibehalten. — Hinsichtlich der Kündigungsfristen hat man im Interesse des Publikums die Grenzen etwas weiter gezogen. Bei Abhebung des ganzen Guthabens braucht nicht mehr quittiert zu werden. Bei kleinen Beträgen soll auch ein privates Aufgebotsverfahren stattfinden können (Paragr. 20). Die Möglichkeit, Annahmestellen einzurichten, ist vorgesehen. Doch soll die Einrichtung noch nicht stattfinden. Paragr. 24 gibt der Sparkasse das Recht, in eine Arbeitsgemeinschaft mit öffentlichen Lebensversicherungsanstalten einzutreten. Es wird beabsichtigt, das Inkasso für die zu gründende Lebensversicherungsanstalt für die Provinz Westfalen zu übernehmen. Herr Stadtv. Heinemann hat Bedenken gegen eine „Arbeitsgemeinschaft". Er verlangt die Vorlage der Verträge, die über diese Arbeitsgemeinschaft Bestimmungen treffen. Herr Stadtrat Dr. Sempell meint, daß die Ordnung der inneren Geschäfte doch nicht der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden könnte. Für die Sparkasse werde es sich nur um das Inkasso handeln, für das eine Gebühr bezahlt werde. Das Inkasso könne die Sparkasse übernehmen, ohne daß es statutengemäß festgesetzt werde. Der Sparkassenvorstand werde von der Ermächtigung sicher den vorsichtigsten Gebrauch machen. Herr Stadtv. Hild spricht für Streichung des Paragraphen 24 im Interesse der Sparkasse. Herr Stadtv. Heinemann formuliert seinen Antrag dahin, daß der Passus über die abzuschließenden Verträge, gemäß deren die Arbeitsgemeinschaft eingerichtet werden soll, gestrichen werde. Herr Stadtrat Dr. Sempell wendet sich gegen die Anträge der beiden Vorredner, weil sie den Ansichten des Regierungspräsidenten zuwider liefen. Lehne man die Arbeitsgemeinschaft ab, dann entgehe der Sparkasse ein Verdienst. Im Fall der Arbeitsgemeinschaft würden 60 Prozent der Prämienreserve von der westfälischen Lebensversicherungsanstalt der städt. Sparkasse zur Verfügung gestellt. Paragraph 24 wiro in der vom Magistrat vorgeschlagenen Fassung angenommen. Eine Bestimmung über die Aufbewahrung der Sparkassenbücher (Paragr. 25) wird genehmigt. Durch den neuen Paragr. 33 soll die Sparkasse in den Stand gesetzt werden, ein neues Sparkassengebäude anders zu finanzieren, als es bisher der Fall gewesen. — Die übrigen Paragraphen geben zu besonderen Aussprachen keinen Anlaß. Herr Geheimrat Tewaag dankt Herrn Stadtrat Dr. Sempell für die klaren Darlegungen, worauf dieser für das Entgegenkommen der Stadtverordneten dankt, die dann die Vorlage mit der zu Paragr. 15,I beschlossenen Aenderung en bloc annehmen.

Neue Polizeibeamte, Polizeipferde und Polizeihunde.

9. Aus Anlaß der Eingemeindung hat der Magistrat einen Nachtrag aufgestellt zum Haushaltsplan der Polizeiverwaltung für 1914, welcher in Einnahme mit 5550 Mark, in Ausgabe mit 85 690 Mark abschließt. Vorgesehen sind 2 Polizeikommissare, 4 Polizeiwachtmeister, 14 Polizeisergeanten, 3 berittene Polizeisergeanten, 3 Kriminalsergeanten und 8 Schutzleute. Davon werden übernommen von Dorstfeld 1 Kommissar und 3 Polizeisergeanten, von Eving 1 Kommissar und 6 Polizeisergeanten. In Dorstfeld wird ein Wochenmarkt eingerichtet. Es sind drei Pferde und eine Anzahl Diensthunde für die Polizei anzuschaffen. Der Haushaltsplan für die Polizeiverwaltung kommt vor Einbringung der übrigen durch die Eingemeindung erforderlich gewordenen Nachtragsetats zur Vorlage, weil ein ausreichender polizeilicher Schutz für die eingemeindeten Ortschaften nur durch die Besetzung der in dem Haushaltsplan angeforderten neuen Polizeibeamtenstellen gewährleistet werden kann. Bei der Berechnung des Stellenbedarfs ist die von der Königlichen Staatsregierung für Dortmund aufgestellte Regel beobachtet worden, daß auf je 1000 Einwohner ein unterer Polizeibeamter entfallen muß.

Herr Stadtv. Köster berichtet und empfiehlt Annahme, die erfolgt. Bei dieser Gelegenheit will Herr Stadtv. Schlieper die Straßenschlacht am Zirkus Sarrasani zur Sprache bringen, wird aber vom Vorsteher veranlaßt, seine Absicht fallen zu lassen.

Eine Anleihe von 3 Millionen Mark.

10. Antrag des Magistrats vom 27. Juni 1914, zu genehmigen, daß zur Deckung der infolge Eingemeindung der Ortschaften Dorstfeld, Huckarde, Wischlingen, Rahm, Deusen, Eving, Lindenhorst und Kemminghausen aufzuwendenden außerordentlichen Ausgaben eine Anleihe in Höhe von 3 000 000 Mark aufgenommen wird, die mit 4 Prozent zu verzinsen und mit jährlich 6 Prozent der durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen zu tilgen ist.

Herr Stadtv. Köster berichtet über die unseren Lesern hinreichend bekannte Vorlage und empfiehlt Genehmigung, die erfolgt.

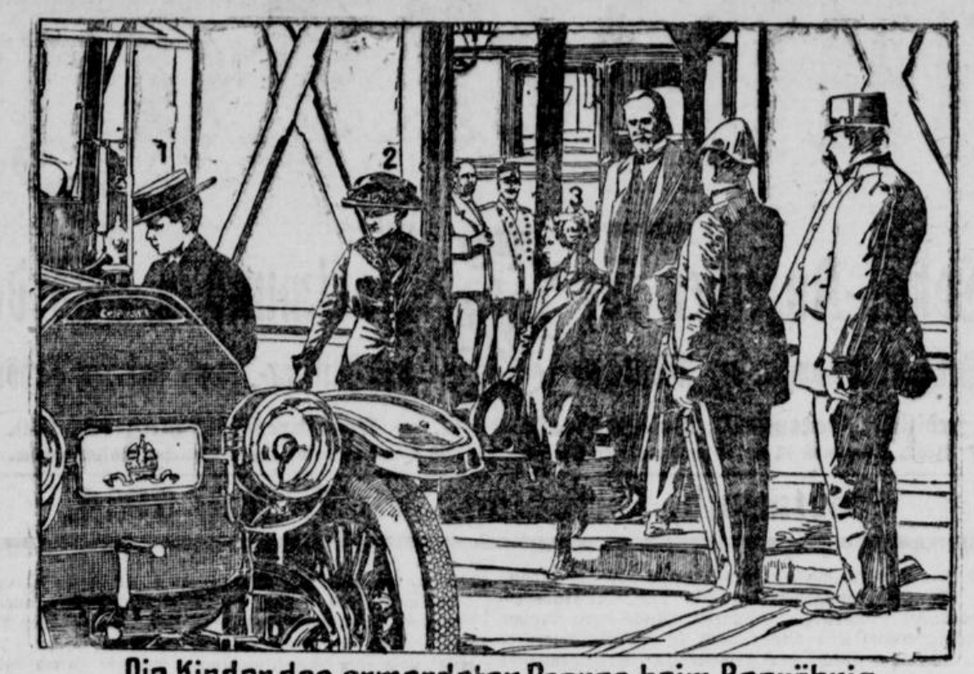
Erbbauvertrag.

11. Der Magistrat beantragt, die mit der Firma Künstler u. Co. in Dortmund geschlossenen Verträge, und zwar

a) Erbbauvertrag vom 29. Januar 1914 über die Verleihung des Erbbaurechts an einem rund 271 Quadratmeter großen Grundstück im Hafengelände,
b) Nachtragsvertrag vom 29. Januar 1914 zum Vertrage vom 19. Februar 1912 mit der Firma v. Maltitz u. Graß wegen Uebernahme des derselben bestellten Erbbaurechtes und Verlängerung des Rechtes auf den Zeitraum von 30 Jahren

zu genehmigen.

Die Beisetzung in Artstetten.



Die Kinder des ermordeten Paares beim Begräbnis.
1. Fürst Maximilian. 2. Fürstin Sophie. 3. Prinz Ernst.

Am Sonnabend, den 4. Juni, fand, wie berichtet, in der Schloßkirche zu Artstetten die feierliche Beisetzung des in Serajewo ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, der Herzogin Sophie von Hohenburg statt. Das Innere der Kirche war schwarz dekoriert. An der ergreifenden Trauerfeier nahm der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef, Erzherzogin Zita, die Erzherzoginnen Marie Theres, Maria Annunziata, Maria Josefa, und die Erzherzöge Maximilian und Albrecht, sowie Herzog Robert von Württemberg, Prinz Franz Liechtenstein, Prins Alois Liechtenstein, die drei Kinder des verstorbenen Erzherzogs und ungefähr 300 Gäste meist Angehörige des Hochadels, teil.

Um 11 Uhr vormittags nahm nach einem Requiem der Dechant-Pfarrer von Maria-Taferl, Dobner von Dobenau, unter Assistenz der Patronatsgeistlichkeit die Einsegnung der Leichen vor. Die Särge wurden von Unteroffizieren des Dragonerregiments Nr. 4 und des Ulanenregiments Nr. 7 durch den Park zur Gruft getragen, wo nach nochmaliger Einsegnung die endgültige Beisetzung erfolgte. Ergreifend war die Teilnahme der Waisen des ermordeten Paares. Die so jäh elternlos gewordenen Kinder mußten mit sanfter Gewalt aus der Gruftkirche entfernt werden; sie sind derartig niedergeschmettert, daß man Besorgnisse für ihre Gesundheit hegt.

Hagelverwüstungen in Nürnberg.



Eine Szene von den Hagelverwüstungen in Nürnberg.

Ein Unwetter von katastrophaler Wirkung suchte am Abend des 3. Juli, Nürnberg heim. Zwischen 7 und 8 Uhr entlud sich über der alten Reichsstadt ein Hagelschlag und ein wolkenbruchartiger Regen, der ungeheuere Verwüstungen anrichtete; der verursachte Schaden ist seiner Größe wegen vorläufig unübersehbar. Ein Hagelschlag, der durchschnittliche Schlossen von Haselnußgröße, teilweise von Walnußgröße brachte, ging 20 Minuten ununterbrochen nieder; das Rauschen des Hagels übertönte, einer Brandung gleichend, eine viertel Stunde lang den Donner. Die öffentlichen Anlagen, die Gärtnereien und die Felder der Umgebung sind verwüstet. Stellenweise haben die Wassermassen das Straßenpflaster aufgerissen. Von welcher eletaren Gewalt der Hagelschlag war, läßt unser heutiges Bild erkennen. Die Schlossen bedeckten das Pflaster wie mit einer dichten Schneedecke, den Fuhrwerken war das Weiterfahren unmöglich; sie blieben buchstäblich in dem Hagelniederschlag stecken.

J. Fischer Dortmund

Wandervogel-Bekleidung und Ausrüstung



Wander-Joppen
aus grünen u. grauem Cöper u. Schilfleinen
75 Pf. 1.- 1.50 2.- 2.75 4.-
aus leichtem grünen Loden
1.50 2.- 2.75 4.- 6.50

Wander-Anzüge
aus grünem Cöper und Schilfleinen
4.50 5.50 7.- 10.-
aus grauem und grünem Loden
5.- 6.50 7.50 10.- 15.-

Wander-Hosen
aus bestem Manchester mit und ohne Futter, glatte u. Stulpenfassons, in allen Farben
3.- 3.50 4.- 5.-

Wander-Capes
aus extra starkem, impr. Loden in allen Farben
4.- 5.50 7.50 9.- 12.- 15.-

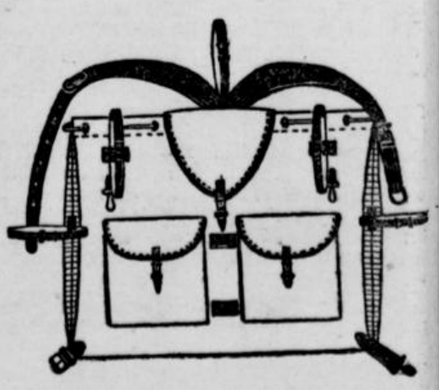
Bozener Mäntel
aus bestem impr. Loden
8.- 10.- 12.- 15.- 20.-

Wandervogel-Hüte 1.50 1.75

Stutzen . . . 1.25 1.50 1.75

Wickelgamaschen 1.- 1.25 1.50

Rucksäcke
aus Ia. Schilfleinen mit echter Rindlederausstattung und extra breiten Tragriemen, Riemen und Karabiner wie nebenstehende Abbildung.
Marke „Wandervogel" 52×48 . 3.-
Marke „Pfadfinder" 55×48 . . . 4.-
Marke „Bergsteiger" 58×50 . 5.-
Rucksäcke in einfacher Ausführung von 90 Pf. an



Verlangen Sie bitte gratis und franko meinen Spezial-Sport-Katalog.

Dem Bericht des Herrn Stadtv. Sternau gemäß wird die Vorlage genehmigt.

Luft- und Lichtbad für Frauen.

12. Für die Vergrößerung des Damen-Wannenbades im Südbad um 4 Wannen- und 4 Brausebadzellen ist im Extra-Ordinarium des Haushaltsplanes der Badeanstalten für 1914 ein Betrag von 20 000 Mark vorgesehen. Von diesem Betrage werden mindestens 1000 Mark erspart. Es ist nun beabsichtigt, einem dringenden Bedürfnis abhelfend, das Dach des Anbaues am Damen-Wannenbad im Südbade zu einem Luft- und Lichtbade für Frauen mit einem Zugange von der Damenschwimmhalle aus einzurichten. Hierfür sind 2000 Mark erforderlich. Dieser Betrag soll, soweit angängig, aus den sich bei der Vergrößerung des Damen-Wannenbades ergebenden Ersparnissen, der Rest bis höchstens 1000 Mark aus verfügbaren Mitteln des Ordinariums 1914 der Badeanstaltenkasse entnommen werden.

Die Stadtverordneten sind, nachdem Herr Stadtv. Bickhoff darüber berichtet, damit einverstanden.

Umbau des Hauses Betenstraße 36 für das Hochbauamt.

13. Um dem bei dem Tiefbauamt und der Grundstücksverwaltung schon seit langer Zeit herrschenden Raummangel abzuhelfen und insbesondere für das neu einzurichtende Stadterweiterungsamt in dem Verwaltungsgebäude 1 Platz zu schaffen, bleibt nach eingehender Prüfung nichts anderes übrig, als die Diensträume des städtischen Hochbauamtes aus ihren bisherigen Räumen in dem Verwaltungsgebäude 1 in ein anderes Gebäude zu verlegen. Es handelt sich dabei um 22 Zimmer für 37 Beamte mit einem Gesamtflächeninhalt von 520 Quadratmeter. Als neue Unterkunft für das Hochbauamt ist das im Anfang dieses Jahres von den Erben Bäumer angekaufte Haus Betenstraße Nr. 36 in Aussicht genommen. Dasselbe enthält, wenn das Dachgeschoß und der Pferdestall in dem Nebengebäude ausgebaut werden, 20 Zimmer mit einem Gesamtflächeninhalt von 500 Quadratmeter, wird also in der Lage sein, die bisherigen Räume des Hochbauamtes zu ersetzen. Es bleibt außerdem noch eine kleine Wohnung für einen Hausmeister übrig. Der Umbau kostet 17 000 Mark.

Herr Stadtv. Eckardt berichtet und empfiehlt Annahme, die erfolgt.

15 000 Mark für eine Rauchgasvorwärmer-Anlage.

14. Antrag des Magistrats vom 27. Juni 1914, für den sofortigen Einbau der anfänglich vorgesehenen, jedoch bei der Pauschalbewilligung von 100 000 Mark für die Kesselhauserweiterung des Luisenhospitals fallen gelassenen Rauchgasvorwärmer-(Ekonomiser)-Anlage, welche insgesamt 15 000 Mark kostet, einen Betrag von 10 000 Mark zu bewilligen und zu genehmigen, daß der Rest von 5000 Mark aus Ersparnissen bei den beteiligten Baukrediten gedeckt wird.

Herr Stadtv. Eckardt berichtet und ersucht um Annahme der Vorlage bezw. Nachbewilligung der verlangten Mittel. Herr Stadtv. Suhrmann hat bemerkt, daß die Kesselanlage noch weit zurück ist. Die hier verlangte Anlage wäre seinerzeit gewiß bewilligt worden, wenn darüber Aufklärung gebracht worden wäre. Es sprechen noch die Herren Stadtv. Lensing und Baurat Kullrich, der a. u. darauf hinweist, daß man sich nach den zur Verfügung gestellten Mitteln habe richten müssen. Die Ersparnis von 5000 Mark habe angeregt, die von Anfang an vorgesehene Ekonomiser-Anlage doch noch auszuführen. — Die Vorlage wird genehmigt.

15. Antrag des Magistrats vom 27. Juni 1914, 300 Mark für Verbesserung der Fernsprechverhältnisse beim städtischen Hochbauamt anläßlich des Umzuges nach Betenstraße 36 zu bewilligen.

Dem Bericht des Herrn Stadtv. Eckardt gemäß erfolgt Genehmigung.

16. Antrag des Magistrats vom 26. Juni 1914, a) für Ergänzungs- und Verbesserungsarbeiten auf dem Mendespielplatz 24 000 Mark zu bewilligen, b) zu genehmigen, daß für die Anlage des Mendespielplatzes ein Nachtragsdarlehen von 31 130 Mark aufgenommen wird, das mit viereinviertel Prozent verzinst, mit dreieindiertel Prozent und ersparten Zinsen getilgt werden soll.

Herr Stadtv. Suhrmann berichtet über die Vorlage in ihren Einzelheiten. — Herr Stadtv. Kahl tadelt die Ausführung der Einfriedigung. Dazu äußert sich Herr Baurat Kullrich, der bemerkt, daß das schlecht gelieferte Material nicht verwendet, sondern zurückgegeben werde. Die Vorlage wird genehmigt.

Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung gegen acht Uhr.

* * *

In der geheimen Sitzung

fanden folgende Vorlagen Genehmigung: Versetzung des Oberstadtsekretärs Voigt in den Ruhestand zum 1. Oktober 1914 mit dem ihm gesetzlich zustehenden Ruhegehalt. — Beförderung der Oberstadtassistenten Butzkies, Arend, Dudt, Falkenberg, Grünewald, Hackländer, Höbener, Mentz und Sparr, sowie der Stadtassistenten Bußmann und Reimer zu Magistratssekretären (Gehaltsklasse 3a) mit Wirkung vom 1. April 1914 ab. — Endgültige Anstellung der Militäranwärter Arend, Blume, Naumann, Nätz und Vieth als Stadtassistenten (Gehaltsklasse 3b) unter dem dauernden Vorbehalt dreimonatiger Kündigung. — Endgültige Anstellung des Feuerwehrmannsanwärters Weiffenbach als Feuerwehrmann ab 15. Mai 1914 unter dem dauernden Vorbehalt einer vierwöchigen Kündigung. — Endgültige Anstellung des Feuerwehrmannsanwärters F. Richter als Feuerwehrmann mit Wirkung ab 1. April 1914 unter dem dauernden Vorbehalt einer vierwöchigen Kündigung.

Handel und Verkehr.

Rheinisch-Westfälisches Kohlenkontor. Das Kohlenkontor hat für das abgelaufene Geschäftsjahr die Gewinnverteilung (sog. Tonnendividende) von 70 Pf. auf 75 Pf für die Tonne Beteiligung erhöht. Davon werden 60 Pf (55 Pf.) als Dividende ausgeschüttet und wieder 15 Pf für die Tonne der Kapitalbeteiligung zugeschlagen. Der Reingewinn beträgt 10 504 053 M. (9 098 989 M.).

Berlin, 6. Juli. Tendenzbericht. Die heutige Börse eröffnete die neue Woche in fester Haltung. Die politische Sorge war zum Teil in den Hintergrund getreten, weil der Kaiser seine Nordlandreise angetreten hat. Außerdem wurde die Meldung von dem Abschluß der bulgarischen Anleihe in günstigem Sinne gedeutet. Am Montanaktienmarkte zeigten die Kurse ein leicht gebessertes Niveau. Späterhin fand eine Aufwärtsbewegung der einzelnen Werte, speziell in Gelsenkirchenern und Phönix-Aktien statt, wobei auf die Syndizierungsverhandlungen verwiesen wurde, über die günstige Meldungen vorlagen. Elektrizitätswerte waren nicht einheitlich. Deutsch-Ueberseewaren leicht abgeschwächt. Am Bankenmarkte stellten sich Diskonto-Kommanditanteile höher auf die Meldung von einem Abschluß der bulgarischen Anleihe. Die übrigen Werte behaupteten sich. Russische Banken waren unverändert. Kanada-Aktien hatten eine Erhöhung von ½ Prozent aufzuweisen. Dagegen waren Schantungbahn auf Realisationen etwas schwächer. Am Schiffahrtsmarkte konnten sich Hansa bei lebhaftem Geschäft weiterhin befestigen. Naphtha-Nobel-Aktien waren unerheblich niedriger, ebenso türkische Tabak-Aktien. Die im freien Verkehr gehandelten jungen Aktien der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft mußten auf spekulative Abgaben mehrere Prozent nachgeben. Privatdiskont 2⅜ Prozent, lange Sichten 2¼ Prozent.

Kiel, 6. Juli. Fruchtmarkt. Weizen, neuer Ia 20.40, IIa 19.40 M. Roggen neuer Ia 18.00, IIa 17.00 M. Hafer neuer Ia 18.00, IIa 17.00. Wintergerste, Ia —.— M. IIa —.— für 100 kg. Kartoffeln 4.50—5.00 M. Heu neues 2.80—3.20 M. Luzerner Heu, neues, 4.50—5.00 M für 50 kg. Krumm- und Preßstroh 13.00, Breitdruschstroh 14.00, Roggenrichtstroh 15.00 M. für 500 kg. Biete 6.00 M für 50 kg.

Kiel, 6. Juli. Rüböl 67.00 M. faßweise 69.00 M., gereinigtes 70.00 M., für 100 kg. **Rüdkuchen**, große 98.00, kleine 102.00 M. für 1000 kg, waggonweise.

Köln, 6. Juli. Rüböl (in Posten von 5000 kg) 70.00 B. Okt. —.— B. —.— G.

Hamburg, 6. Juli. 10 Uhr. **Kaffee** ruhig. Sept. 48½, Dez. 49½ März 49¾, Mai 50¼.

Hamburg, 6. Juli. 10 Uhr. **Zucker** matt. Juli 9,32½, Aug. 9,55, Sept. 9,57½, Okt.-Dez. 9,75, Jan.-März 9,75, Mai 9,92½.

Berlin, 6. Juli. Getreidemarkt. Weizen, vorrätig, 203 bis 205, Juli 205, Sept. 194, Okt. 194,50, Dez. 194,75 Mark. Roggen, Juli 172,50, Sept. 163,75, Okt. 163,75, Dez. 163,75 M. Hafer, fein 182 bis 193, mittel 178 bis 182. Mais, amerik., runder 147 bis 150, weißer Natal- 160 bis 164 M. Gerste inkl. Futter-, mittel und geringe 160 bis 164, gute 165 bis 174, russ. und Donau-, leichte 142 bis 145, schwere 146 bis 150 M. Erbsen, in- und ausl. Futter-, mittel 178 bis 188, feine und Tauben- 189 bis 210 M. Weizenmehl 24,50 bis 27,50 M. Roggenmehl 21,70 bis 24,40 M. Weizenkleie, grobe 11 bis 11,50, feine 11 bis 11,50 M. Roggenkleie 11,10 bis 11,60 M.

Amtlich festgestellte Kurse der Essener Börse

vom 6. Juli 1914,

(mitgeteilt vom Dortmunder Bank-Verein.)

Zweiganstalt des Barmer Bank-Vereins Hinsberg, Fischer & Comp.

Gewerkschaften	Nachfrage	Angebot	Gewerkschaften	Nachfrage	Angebot
Steinkohle			**Braunkohle**		
Adler	—	4250	Bruckd. Mielleb. Bergbauver.	—	1600
Alte Haase	1100	1200	Germania		
Blankenburg	1300	1375			
Caroline	—	2800	**Kali**		
Carolus Magnus	5750	6050	Alexandershall	9700	10200
ver. Constantin d. G.	50000	52500	Beienrode	—	3450
Dorstfeld	—	10000	Burbach	8600	—
Ewald	40000	43000	Carlsfund	4590	4850
Freie Vogel & Unverhofft			Glückauf Sondershausen	17700	18300
Friedrich d. Gr.	—	26000	Hansa Silberberg		
Fröhliche Morgensonne	—	—	Hohenfels	4950	6950
Gottessegen	—	2850	Hohenzollern	6550	5300
Graf Bismarck	—	60000	Johannashall	—	3600
Graf Schwerin	—	11950	Kaiseroda	5700	6000
Heinrich	5200	—	Neu-Stassfurt	13100	13400
Helene u. Amalie	—	19700	Siegfried I	4900	5200
Johann Deimelsberg	6300	—	Waldeck	3400	—
König Ludwig	28500	30500	Wilhelmshall	6800	—
Langenbrahm	15300	—	Wintershall	—	650
Lothringen	27500	28500	**Verschiedene Werke**		
Mont-Cenis	17100	—	Orange	1025	1100
Rudolf	425	—	Bernhardshall	—	650
ver. Schürbank & Charlottenburg	2000	2200			
Trappe					
Unser Fritz	15800	16600			
Viktoria	575	700			

Tendenz:

Der Kohlen- und Kalimarkt war behauptet; Umsätze belanglos.

An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und Obligationen (ohne Börsennotiz) kulantest und provisionsfrei.

Beleihung von marktgängigen Effekten zu günstigen Bedingungen. Erstklassige, festverzinsliche industrielle Bergwerks- und Hüttenobligationen stets vorrätig.

Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.

Im Elite-Cafe Löwenhof gelangen in dem heute Abend stattfindenden 5. National-Konzert die Werke englischer und amerikanischer Komponisten von dem wesentlich verstärkten Spindler-Orchester zum Vortrag. Das durch ein gewähltes Programm sich auszeichnende Konzert des beliebten Spindler-Orchesters dürfte sich eines recht guten Besuches zu erfreuen haben.

Vergnügungspark am Fredenbaum. — Am heutigen Nachmittag konzertiert die Kapelle Huvert unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten A. Huvert. Das Programm enthält die beliebtesten Musikstücke. Von den täglichen Extra-Veranstaltungen seien die wunderbaren Wasserspiele erwähnt, die auch heute vorgeführt werden. Von abends 8 Uhr ab großes Abendkonzert.

Olympia-Theater. Das Theater Millowitsch erringt mit der großen Ausstattungsposse „Die Reise um die Erde in 80 Tagen" täglich neue Erfolge.

Viehmarkt.

Dortmund, 6. Juli. Städtischer Viehhof. Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 825 Stück Großvieh, 441 Kälber, 39 Schafe, 3410 Schweine.

	Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht: M	Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht M
1. Rinder:		
A. **Ochsen:**		
a] vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben [ungejocht]	47—50	84—90
b] vollfleischige ausgemästete [von 4—7 Jahre]	40—44	76—83
c] junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	35—38	70—76
d] mäßig genährte junge, gut genährte ältere	30—33	63—69
B. **Bullen:**		
a] vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	44—46	76—80
b] vollfleischige jüngere	38—41	72—77
c] mäßig genährte junge und gut genährte ältere	32—35	66—72
Färsen und Kühe:		
a] vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	45—49	80—87
b] vollfleisch. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	39—44	75—85
c] ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen	34—37	68—74
d] mäßig genährte Kühe und Färsen	28—30	63—68
e] gering genährte Kühe und Färsen	23—26	55—62
2. **Kälber.**		
D. **Geringgenährtes Jungvieh (Fresser)**		
a] Doppellender, feinste Mast	—	—
b] feinste Mastkälber	—	—
c] mittlere Mast- u. beste Saugkälber	60—63	96—100
d] geringere Mast- u. gute Saugkälber	54—59	88—96
e] geringere Saugkälber	41—45	72—79
3. **Schafe.**		
A **Stallmastschafe:**		
a] Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—	—
b] Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c] mäßig genährte Hammel und Schafe [Merzschafe]	—	—
B. **Weide-Schafe:**		
a] Mastlämmer	—	—
b] geringe Lämmer und Schafe	—	—
4. **Schweine.**		
a] Fettschweine, über 150 Kg. [3 Ztr.] Lebendgewicht	—	—
b] vollfleischige Schweine v. 120—150 Kilogr. [240—300 Pfd.] Lebendgew.	44—46	53—57
c] vollfleischige Schweine von 100—120 Kilogr. [200—240 Pfd.] Lebendgew.	44—47	54—58
d] vollfleischige Schweine von 80—100 Kilogr. [160—200 Pfd.] Lebendgew.	44—47	54—58
e] vollfleischige Schweine unter 80 Kg. (160 Pfd.) Lebendgewicht	43—45	51—56
f] Sauen	39—44	48—53

Marktverlauf: Ziemlich gut.

Wir müssen räumen!

Laut Beschluss des Magistrats der Stadt Dortmund wird das von uns bewohnte Geschäftshaus am 11. August abgerissen.

Wir sind gezwungen

bis zu diesem Termin unsere Läger vollständig zu räumen und haben wir uns entschlossen, unsere bekannt billigen Preise

nochmals herabzusetzen

so dass der Erfolg unseres Ausverkaufs ein noch grösserer wie bisher sein wird. Es ist somit für Sie von grossem Vorteil, diese günstige Einkaufsgelegenheit wahrzunehmen.

Unser Ausverkauf ist kein Saison-Ausverkauf, sondern ein

Total-Ausverkauf

Besichtigen Sie unser Lager, Sie werden erstaunt sein.

Gebrüder Nassau

Westenhellweg 41 **Westenhellweg 41**

Saison-Ausverkauf

Total-Räumung

der gesamten Bestände in

Damen-Konfektion

sowie in Saison- und Modewaren jeder Art, teils für die Hälfte bis ein Drittel der früheren Preise.

Grosse Gelegenheitsposten, Fabriklagerbestände, Musterkollektionen fabelhaft billig ausgelegt.

400 Jacken-Kleider
in hellen und mittleren Farben, in feinsten Unistoffen, sowie englisch und blau, sonst bis **100.00** Mk.
6.75 15.00 24.00 38.00 48.00

200 Taillen-Kleider
Popeline, Crepe und Seide, sonst bis **100.00** Mk.
8.75 14.50 24.00 38.00

100 Mousselin-Taillenkleider
sonst bis **28.00** Mk.
3.75 6.75 12.00

150 Weisse Kleider
Uni Voile, gestrickte Voile und Crepe, sonst **60.00** Mk.
4.75 8.75 16.50 28.00

100 Alpacca-, Mohair- u. Seiden-Mäntel
schwarz, darunter die teuersten Sachen, sonst bis **100.00** Mk.
14.75 28.00 38.00 48.00

100 Moire- u. Seiden-Jacken u. Blusen
sonst bis **68.00**
8.75 15.00 24.00 36.00

150 Engl. Paletots
aus gemusterten und Uni-Stoffen, sonst bis **50.00** Mk.
5.75 9.00 12.00 18.00

200 Popeline-Mäntel
sonst bis **48.00** Mk.
8.75 16.50 24.00

100 Popeline-Jacken
sonst bis **24.00** Mk.
5.75 9.00 12.00

100 Gummi- u. Gummitine-Mäntel
sonst bis **48.00** Mk.
15.75 24.00 29.00

1000 Kostüm-Röcke
schwarz, weiss, englisch und blau, sonst bis **20.00** Mk.
1.95 2.85 4.75 6.75 8.75

5000 Weiße Batist- u. Voile-Blusen
1.00 1.35 1.95 3.75 4.75

300 Woll-Mousselin-Blusen
sonst bis **7.50** Mk.
1.95 2.75

500 Farbige Woll-Blusen
Popeline und Crepe, sonst bis **15.00** Mk.
1.75 2.75 4.50

100 Seiden-Blusen
uni, gestreift und schottisch, sonst bis **50.00** Mk.
8.75 12.00 18.00

Meyer & Günther

Dortmund
Steinplatz.
Fernruf 3255.

Mit der Veröffentlichung einiger bisher unbekannter

Briefe Friedrichs des Großen

die sich in privatem Besitz befinden, beginnt soeben

„Die Gartenlaube"

Nummer 25 bringt die übersichtliche Einleitung; in den nächsten Nummern folgt die Wiedergabe der kostbaren Dokumente mit Übersetzung und Kommentar von Otto Kolshorn.

Die Gartenlaube ist in allen Buchhandlungen und sämtlichen Geschäftsstellen von August Scherl G. m. b. H. erhältlich.



Jeder Herr,
welcher schön sich kleiden will und auf gute Qualitäten achtet, erhält die feinste Garderobe für ganz wenig Geld und hat
kein Risiko,
da Besichtigung unseres Lagers ohne Kaufzwang.
Achten Sie auf genaue Adresse:
Kaufhaus der Monatsgarderobe
Dortmund, Brückstr. 12/14, I. Etg.
im Hause der Stehbierhalle Wilberg

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream" rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Ed. Blumberg, Münsterstr. 74,
Carl Pätzold, Nordmarkt 11,
Ed. Stehmann, Brückstraße,
H. W. Greeven, Münsterstr.,
Adler-Apotheke, Markt 4.
Berg- und Hütten-Apotheke, Steinstraße 40. 3101
Glückaufapotheke, Münsterstr. 43

Verlobungsringe

empfiehlt in jeder Grösse und Preislage 674
Friedr. Strunck
Westenhellweg 19.
Telefon 2553.

Waren Sie schon
in **Dortmund, I. Kampstrasse 17** in 3715
Schönwald's Auskunftei
für Okkultismus?

Damen-Uhren
und **Uhrketten**
sehr billig. 903
Dortmund
Nikolaistrasse 5
Balkenstrasse 35—38
beim Bezirkskommando
A. Eick & Comp.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter
München ⁂ Zeitschrift für Humor und Kunst ⁂ Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Persil
wäscht schnell und leicht
Kinderwäsche
Henkel's Bleich-Soda

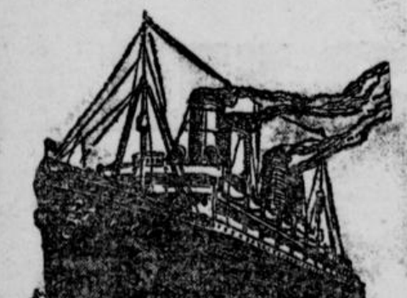
Neue Brillengläser
ZEISS
Punktal Glaser
punktuell abbildende Brillengläser
geben ein **deutliches Bild in jeder Blickrichtung** von der Mitte bis zum Rande des Glases und ermöglichen dem Auge das **Blicken in einem wesentlich größeren Feld** als die gewöhnlichen Brillengläser. Der Brillenträger sieht durch die Punktalgläser nach unten, oben und nach der Seite ebenso deutlich wie in der Mitte des Glases und kann deshalb **die natürliche Beweglichkeit seiner Augen ausnutzen.** Jeder Kneifer u. jede Brille wird nach Augenweite, Nasen- und Gesichtsform aufs genaueste angepaßt.
Wilhelm Maeß
Optisches Spezial-Institut
DORTMUND Haupt-Geschäft: Westenhellweg 96
Filiale: Brückstraße 4 (Hotel zum Röm. Kaiser).
Druckschrift Opto I kostenlos.

Verlobungsringe
in mehreren Qualitäten und Formen.
Verkauf nach Gewicht
zu sehr billigen Preisen.
Gravieren der Namen sofort und gratis.
A. Eick & Comp.
Nicolaistr. 5 DORTMUND Balkenstr. 36-38
2913 beim Bezirkskommando.

Nächster
Dortmunder Zuchtviehmarkt
bestimmt **Mittwoch, den 8. Juli.**
Die Viehhofverwaltung.
Dortmund und Umgegend seuchenfrei. Großer Auftrieb zu erwarten. 3964

Verein für Säuglingsfürsorge, E. V. Dortmund.
Mutterberatungsstellen.
Ratserteilung über Wartung, Pflege u. Ernährung der Säuglinge. Unentgeltliche Sprechstunden unter Leitung eines in der Kinderpflege erfahrenen Arztes.
Sprechstunden:
Montag u. Donnerstag, nachmittags 4½-5½ Uhr, Ecke Oesterholz- und Hirtenstraße.
Dienstag u. Freitag, nachmittags 4½-5½ Uhr, Markt 22.
Mittwoch, nachmitt. 4½-5½ Uhr, Teichstr. 1 (Sunderweg).

Norddeutscher Lloyd Bremen
Post- und Schnelldampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen
Vergnügungsreisen zur See



In Dortmund: Norddeutscher Lloyd Hauptvertretung Dortmund: Reisebüro Mülker, Markt 4.
Fernsprecher: Nr. 601 und 611.
Telegr.-Adr.: Hofspediteur Mülker.